

Leopoldina  
Nationale Akademie  
der Wissenschaften

# Jahresbericht 2024

Monitoring-Bericht der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina –  
Nationale Akademie der Wissenschaften

Halle (Saale)



## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,  
in der vernetzten Welt des 21. Jahrhunderts wächst das Risiko, dass sich politische Krisen und gesellschaftliche Auseinandersetzungen negativ auf das deutsche und internationale Wissenschaftssystem auswirken. Geopolitische Konflikte beeinträchtigen die globale Zusammenarbeit der Scientific Community. Polarisierungen im öffentlichen Diskurs scheinbar stabiler Demokratien bedrohen die Wissenschaftsfreiheit.

Für wissenschaftliche Exzellenz, Unabhängigkeit von politischen und wirtschaftlichen Interessen sowie weltweite Kooperation steht die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Ihre Beratung von Politik und Gesellschaft für eine krisenfestere Gesellschaft basiert auf einer Wissenschaft mit hoher Vielfalt, möglichst großen Freiheitsräumen und einem geschärften Sinn für Verantwortung.

Dieser Jahresbericht zeigt auf, wie die Leopoldina die fachliche Exzellenz ihrer 1.700 Mitglieder aus allen Bereichen der Wissenschaft auf nationaler und internationaler Ebene dafür nutzt, um den wissenschaftlichen Erkenntnisstand verlässlich und verständlich in den Dialog mit Politik und Gesellschaft einzubringen. Damit unterstützt die Leopoldina die frühzeitige Identifikation zukünftiger Herausforderungen, die schnelle Reaktion auf Krisen und die langfristige Entwicklung zu einem nachhaltigen Gemeinwesen.



*Gerald Haug  
XXVII. Präsident der Nationalen Akademie  
der Wissenschaften Leopoldina*

*Bettina Rockenbach  
XXVIII. Präsidentin der Nationalen Akademie  
der Wissenschaften Leopoldina*

Foto: Anna Kolata | Leopoldina

*Gerald Haug Bettina Rockenbach*

# Inhalt

Jahresbericht 2024 (gemäß § 3 Abs. 3 WissFG)

<b>1</b>	<b>Die Akademie und ihre Themen: Inhalte der wissenschaftsbasierten Politik- und Gesellschaftsberatung</b>	<b>6</b>
1.1.	Klimaforschung und Biodiversität	6
1.1.1.	Empfehlungen zur integrierenden Nutzung von Mooren und Auen	6
1.1.2.	Klimagase Kohlenstoffdioxid und Methan wirksam reduzieren	8
1.1.3.	Ideen junger Menschen für die Landnutzung der Zukunft	8
1.2.	Geistes- und Sozialwissenschaften	9
1.2.1.	Kinder und Jugendliche stärken: Leopoldina für Selbstregulationskompetenzen als Leitperspektive im Bildungssystem	9
1.2.2.	Wissenschaftliche Perspektiven auf Migration	10
1.2.3.	Empfehlungen zur archäologischen akademischen Ausbildung	11
1.3.	Medizin und Lebenswissenschaften	11
1.3.1.	Diskussionen zu Rahmenbedingungen für klinische Studien an vulnerablen Gruppen	11
1.3.2.	Herbsttagung zur Wissenschafts- und Medizingeschichte der Kindheit nach 1945	12
1.3.3.	Interdisziplinärer Austausch zu CAR-T-Zelltherapien und Anti-Aging-Forschung	12
1.3.4.	Internationale Diskussionen zu Infektionskrankheiten und Endometriose	13
1.3.5.	Medizinische und lebenswissenschaftliche Forschung an die Öffentlichkeit kommunizieren	13
1.4.	Künstliche Intelligenz	14
1.4.1.	Künstliche Intelligenz im Fokus des Forschungsgipfels 2024	14
1.4.2.	Jenseits von Euphorie und einfachen Lösungen: Diskussionspapier zu generativer Künstlicher Intelligenz	14
1.4.3.	Neurowissenschaftliche Perspektiven auf Künstliche Intelligenz	15
<b>2</b>	<b>Die Akademie und ihre internationalen Kooperationen: Science Diplomacy und wissenschaftsbasierte Beratung für globale Herausforderungen</b>	<b>16</b>
2.1.	Science Diplomacy	16
2.1.1.	Gemeinsame Science for Future-Konferenz der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und der Leopoldina	16
2.1.2.	Berlin Prozess Westbalkan	18
2.1.3.	Solidarität mit israelischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern	20
2.1.4.	Engagement für die ukrainische Wissenschaft	21
2.2.	G7- und G20-Politikberatung	21
2.3.	Netzwerkpflege und Mitwirkung in internationalen Akademieverbänden	23
2.4.	Nationale Abstimmung zu internationalen Themen	23
<b>3</b>	<b>Die Akademie und ihre Mitglieder: Engagement nach innen und nach außen</b>	<b>24</b>
3.1.	Engagement für die Erinnerungskultur an der Leopoldina	24
3.2.	Engagement für eine offene Akademie	25
3.3.	Herausragende Köpfe	26
3.3.1.	Senatswahlen	26
3.3.2.	Auszeichnungen der Leopoldina	27
3.3.3.	Weitere hochrangige externe Auszeichnungen	28
3.4.	Renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Gast in Halle	29
3.5.	Engagement von Akademie und Mitgliedern für junge Zielgruppen	30
3.6.	Neue Mitglieder	31

<b>4</b>	<b>Die Akademie und Wissenschaftspolitik: Gute Bedingungen für Forschung und Innovation</b>	<b>32</b>
4.1.	Gesetzliche Rahmenbedingungen für die Forschung: Empfehlungen zum Forschungsdatengesetz und Medizinforschungsgesetz	32
4.2.	Diskussionen zur Überregulierung der Wissenschaft	33
4.3.	Wissenschaftsfreiheit und Forschungssicherheit	34
4.4.	Zehn Jahre Politikevaluierung	35
4.5.	Nationale Netzwerke	35
<b>5</b>	<b>Die Akademie und ihre Geschichte: Vergangenheit für die Zukunft bewahren</b>	<b>36</b>
5.1.	Bestandserhaltung in Archiv und Bibliothek	36
5.2.	Digitale Projekte in Archiv und Bibliothek	38
5.2.1.	Digitale Bereitstellung wissenschaftlicher Publikationen	38
5.2.2.	Zukunftssicherung digitaler Daten	39
<b>6</b>	<b>Zahlen und Daten: Organisation und Finanzierung</b>	<b>40</b>
6.1.	Organisation der Akademie	40
6.1.1.	Senat	41
6.1.2.	Präsidium	42
6.1.3.	Klassen und Sektionen	43
6.2.	Neue Projekte in der Politik- und Gesellschaftsberatung	43
6.3.	Finanzierung und Entwicklung des Budgets	44
6.3.1.	Drittmittel	44
6.3.2.	Flexible Rahmenbedingungen	45
6.3.3.	Beteiligungen	45
6.3.4.	Personal	45
<b>7</b>	<b>Junge Akademien: Die Junge Akademie   Global Young Academy</b>	<b>48</b>
	<b>Impressum</b>	<b>55</b>

## 1

## Die Akademie und ihre Themen: Inhalte der wissenschaftsbasierten Politik- und Gesellschaftsberatung

Mit der breitgefächerten Kompetenz ihrer Mitglieder und den interdisziplinär besetzten Arbeitsgruppen kann sich die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina zu grundlegenden Entwicklungen und wissenschaftlichen Fragen der Zeit äußern. Zu ihrer Kernaufgabe gehört die wissenschaftsbasierte Beratung von Politik und Gesellschaft. Durch Publikationen, Fachveranstaltungen und Diskussionsrunden informiert sie dabei über den Stand der Forschung und formuliert Handlungsoptionen. 2024 standen Themen wie Klima- und Biodiversitätsschutz, das psychische Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen, Rahmenbedingungen für klinische Studien an vulnerablen Gruppen, zelluläre Immuntherapien, Migration und Künstliche Intelligenz im Fokus.

### 1.1. | Klimaforschung und Biodiversität

#### 1.1.1. | Empfehlungen zur integrierenden Nutzung von Mooren und Auen

Naturnahe Moore und Auen schützen als Kohlenstoffspeicher das Klima. Durch ihren Wasserrückhalt puffern sie Hochwasser- und Trockenperioden ab. Nicht zuletzt sichern sie Lebensräume für gefährdete Arten. In Deutschland sind jedoch rund 94 Prozent der Moore trockengelegt sowie nahezu alle Überflutungsgebiete (Auen) von den Flüssen abgeschnitten. Im Juni 2024 veröffentlichte eine interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe der Leopoldina unter der Leitung von Prof. Dr. Klement Tockner ML und Prof. Dr. Bernd Hansjürgens die Stellungnahme „Klima – Wasserhaushalt – Biodi-

DIGITALE DOSSIERS



15 Antworten auf 15 Fragen zur  
**Biodiversität**

Kompakt, anschaulich und verständlich formuliert – auf der Website der Leopoldina werden Themen in digitalen Dossiers aufbereitet. Wie ist der Zustand der Natur in Deutschland? Warum sind Moore so wichtig für das Klima? Was kann jeder und jede Einzelne für die biologische Vielfalt tun? Das digitale Dossier „15 Antworten auf 15 Fragen zur Biodiversität“ liefert kurze und fundierte Antworten auf häufig gestellte Fragen zur Artenvielfalt. Umfassende Informationen zur Wiedervernässung von Mooren sowie zu deren Bedeutung für das Klima und den Erhalt der Biodiversität bietet zudem das digitale Dossier „Moore und Auen“. Erstmals werden hier auch die Funktionen von Auen beleuchtet und warum sie der Schlüssel für ein nachhaltiges Wassermanagement sind. Zahlreiche Infografiken zeigen, wie viele Moore und Auen es in Deutschland gibt, worin genau ihre Bedeutung – auch für das Wohlergehen des Menschen – liegt und was getan werden muss, um die Wiedervernässung von Mooren und die Renaturierung von Auen voranzubringen.

Grafik: Sapera Studios

versität: Für eine integrierende Nutzung von Mooren und Auen“. Beteiligt waren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Disziplinen Ökologie, Biologie, Hydrologie, Soziologie, Agrartechnik und Umweltökonomie sowie den Rechtswissenschaften. Unterstützt wurde die Arbeitsgruppe bei der Erarbeitung der Stellungnahme durch Fachanhörungen mit zahlreichen Akteuren und Stakeholdern in Interessensverbänden, Landes- und Bundesbehörden sowie der Forschung.

Das Ziel der Stellungnahme ist es, die vielfältigen Potenziale von Moorwiedervernässung und Auenrenaturierung zu benennen und zugleich Handlungsoptionen und Maßnahmen abzuleiten, die einen raschen und effektiven Weg für das umfassende Management beider bedeutender Ökosystemtypen unter Einbeziehung aller Beteiligten aufzeigen. Dafür liefert die Stellungnahme zunächst eine Bestandsaufnahme zum aktuellen Zustand der Moore und Auen in Deutschland und beschreibt die natürlichen Funktionen und Leistungen beider Ökosystemtypen im Wasserkreislauf, im Klimasystem und für den Artenschutz. Auf dieser Grundlage

leiten die Autorinnen und Autoren Handlungsempfehlungen und Handlungsoptionen für unterschiedliche Zeitskalen und politische und administrative Entscheidungsebenen ab. Die Umsetzung dieser Empfehlungen zur extensivierten Landnutzung, zur Wiedervernässung von Mooren und zur Renaturierung von Auen zielt darauf ab, die nationalen, europäischen und internationalen Verpflichtungen Deutschlands im Arten- und Klimaschutz fristgemäß zu erreichen.

Die Stellungnahme betont, dass der Schutz der noch verbliebenen intakten Moore und natürlichen Auen die höchste Priorität hat. Bei der Wiedervernässung trockengelegter Moore und der Renaturierung von Auen müssen Lösungen für Zielkonflikte wie die Flächenkonkurrenz gefunden werden, was nur über die Einbindung der Akteure in der Landnutzung vor Ort, in Verbänden, in der Verwaltung und in der Politik auf allen Ebenen gelingen kann. Zudem sind ökonomisch tragfähige und nachhaltige Landnutzungsoptionen essenziell für die Akzeptanz von z. B. Wiedervernässungsmaßnahmen, die auch Eigentumsrechte berühren können.



Am Parlamentarischen Frühstück nahm neben Prof. Dr. Susanne Buitter, Leiterin des Helmholtz-Zentrums Potsdam (Mitte), auch Leopoldina-Vizepräsident Prof. Dr. Robert Schlögl ML teil. Gastgeberin war Lisa Badum, MdB (links).  
Foto: Anna Kolata | Helmholtz SynCom

### 1.1.2. | Klimagase Kohlenstoffdioxid und Methan wirksam reduzieren

Die Fokusgruppe Klima & Energie der Leopoldina ordnete im April 2024 in einer Ad-hoc-Stellungnahme „Schlüsselemente des Kohlenstoffmanagements“ verschiedene Möglichkeiten der Speicherung und langfristigen Nutzung von CO<sub>2</sub> wissenschaftlich ein. Sie sprach Empfehlungen für Maßnahmen zur technischen Umsetzung, für ökonomische Anreize und zur internationalen Zusammenarbeit aus. Damit reagierte die Fokusgruppe auf den Entwurf zur „Carbon-Management-Strategie“ der Bundesregierung, die final im August 2024 veröffentlicht wurde.

Deutschland hat sich mit dem *Global Methane Pledge* der COP26 (2021) verpflichtet, die Methanemissionen bis 2030 um 30 Prozent zu mindern. Zudem gilt seit Juni 2024 die EU-Methanverordnung,

die darauf abzielt, die vermeidbare Freisetzung von Methan aus der Förderung, dem Transport und der Umwandlung von Brennstoffen regelmäßig zu messen und zu verringern. Um Abgeordnete des Deutschen Bundestages wissenschaftlich fundiert zu informieren und so die nationale Umsetzung der EU-Methanverordnung zu unterstützen, veranstalteten Leopoldina und Helmholtz Erde & Umwelt am 17. Oktober 2024 ein Parlamentarisches Frühstück im Bundestag. Gastgeberin war Lisa Badum, MdB. Aus wissenschaftlicher Sicht informierten Prof. Dr. Susanne Liebner vom GFZ Helmholtz-Zentrum für Geoforschung in Potsdam, Prof. Dr. Markus Reichstein vom Max-Planck-Institut für Biogeochemie in Jena und PD Dr. Ralf Sussmann vom Karlsruher Institut für Technologie in Garmisch-Partenkirchen über Methanquellen sowie Messungs- und Vermeidungsstrategien.

Zu den politischen Empfehlungen, dargelegt auch in einem Factsheet, gehören die Entwicklung einer nationalen Methanstrategie, die Nutzung von Satelliten zur Erkennung und Behebung von Methanleckagen und die Bevorzugung von Gasimporten von Lieferanten mit den niedrigsten vorgelagerten Emissionen.

### 1.1.3. | Ideen junger Menschen für die Landnutzung der Zukunft

Land ist eine begrenzte Ressource. Wie es genutzt wird – ob für Landwirtschaft, Infrastruktur und Wohnraum oder als Schutzgebiet für Tiere und Pflanzen –, beeinflusst das Klima, die Biodiversität und die Ernährungssicherheit. Die Frage, wie eine gerechte und nachhaltige Landnutzung der Zukunft aussehen sollte, kann nur in einem interdisziplinären Austausch, der neben unterschiedlichen Wissenschaften auch verschiedene gesellschaftliche Perspektiven einbezieht, beantwortet werden. Ein solcher Austausch fand in der Zukunftswerkstatt „Landwende – Wie wollen wir leben?“ vom 3. bis 7. April 2024 unter der Leitung von Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese ML an der Leopoldina statt. Beteiligt waren 29 junge Erwachsene (18 bis 27 Jahre) mit verschiedenen fachlichen Hintergründen.

Das Format „Zukunftswerkstatt“, moderiert vom Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, lebte vom gleichberechtigten Austausch



In der Zukunftswerkstatt „Landwende – Wie wollen wir leben?“ diskutierten 29 junge Erwachsene, darunter gelernte Landwirte, Berufskraftfahrerinnen und Forstwirtinnen ebenso wie Studierende verschiedener Fächer, über die Landnutzung der Zukunft. Einige brachten praktische Erfahrungen aus landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Betrieben mit, andere aus NGOs im In- und Ausland.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

und gab Orientierungswissen, indem eine Zielvorstellung für eine positive Zukunft formuliert wurde. Diese Vision bezog durch den wissenschaftlichen Input von Expertinnen und Experten aus den Bereichen Biodiversität, Klimaforschung, Ökonomie, Psychologie und Ethik auch den aktuellen Stand der Forschung ein. Die Ergebnisse des Visioning-Prozesses wurden in Form einer Graphic Novel (finanziell unterstützt durch den Leopoldina Akademie Freundeskreis e.V.) veröffentlicht. Sie umfassen unter anderem die Aspekte Klima- und Biodiversitätsschutz, Ernährungssouveränität, Mobilität und Wohnen, aber auch Bildung, soziale Gerechtigkeit, Gesundheit und demokratische Partizipation.

Die Graphic Novel sowie eine filmische Kurzdokumentation der Zukunftswerkstatt wurden am 15. Oktober 2024 bei einer Abendveranstaltung in Berlin präsentiert. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und von NGOs diskutierten mit dem Publikum die Frage, wie angesichts der Polykrise Zuversicht und Verantwortung für die Zukunft generiert werden können. Auf der Veranstaltung stellten sich auch Mitwirkende der Zukunftswerkstatt vor, die als Gruppe künftig weiter gemeinsam an positiven Zukunftsvisionen arbeiten möchten.

## 1.2. | Geistes- und Sozialwissenschaften

### 1.2.1. | Kinder und Jugendliche stärken: Leopoldina für Selbstregulationskompetenzen als Leitperspektive im Bildungssystem

Die Selbstregulationskompetenzen von Kindern und Jugendlichen sind von zentraler Bedeutung für deren

psychisches und körperliches Wohlergehen, Bildungserfolg und soziale Teilhabe. Zu diesen Kompetenzen zählen beispielsweise die Steuerung von Aufmerksamkeit, Emotionsregulation, Zielorientierung und Konfliktfähigkeit. Die Leopoldina hat in einer Stellungnahme im September 2024 Handlungsempfehlungen zur Förderung dieser Kompetenzen vorgestellt. Diese wurde von einer interdisziplinären Expertengruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Herta Flor ML und Prof. Dr. Johannes Buchmann ML erarbeitet.

Ausgangspunkt der Analyse sind die erheblichen Belastungen von Kindern und Jugendlichen durch sozialen Druck, die digitale Mediennutzung und globale Krisen wie Klimakrise, Kriege und die Folgen der Coronavirus-Pandemie. Auch soziale Ungleichheiten, familiäre Belastungen und Mobbing spielen eine große Rolle. Auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse zeigt die Leopoldina-Stellungnahme, dass sich durch gezielte Interventionen die Fähigkeit zur Selbstregulation verbessern kann und dadurch Resilienz, Gesundheit und Bildungschancen nachhaltig gefördert werden können.

Die Leopoldina empfiehlt, die Förderung von Selbstregulationskompetenzen zu einer Leitperspektive im deutschen Bildungssystem zu machen. Entsprechende Standards sollen in die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz, in die Lehrpläne der Bundesländer und in Konzepte für die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften aufgenommen werden. Darüber hinaus sollen Indikatoren entwickelt werden, um Selbstregulationskompetenzen bundesweit im Bildungsmonitoring zu erfassen. Innovative Methoden wie Echtzeitbefragungen über digitale Plattformen könnten hierbei die Datenlage verbessern.

## ENERGIESYSTEME DER ZUKUNFT (ESYS)

Die Akademien-Initiative „Energiesysteme der Zukunft“ (ESYS) ist ein gemeinsames Projekt von Leopoldina, acatech und der Akademienunion, das seit 2013 interdisziplinäre Expertise bündelt, um Politik und Gesellschaft bei der Gestaltung einer sicheren, bezahlbaren und nachhaltigen Energieversorgung zu unterstützen.

In interdisziplinären Arbeitsgruppen erarbeiten mehr als 150 Expertinnen und Experten fundierte Handlungsoptionen für die Energiewende in Deutschland. Im Jahr 2024 veröffentlichte ESYS Analysen zu den Themen Wasserstoff, Kohlenstoffmanagement, Kernfusion, Grundlastkraftwerke und CO<sub>2</sub> als Rohstoff.

Wirksame Strategien zur Förderung von Selbstregulationskompetenzen sollten auf evidenzbasierten Programmen mit achtsamkeitsbasierten Methoden, Methoden der kognitiven Verhaltenstherapie und körperorientierten Übungen basieren. Diese Ansätze sollten in den Alltag von Kindertageseinrichtungen und Schulen integriert werden. Zudem sind Fortbildungsangebote für Lehr- und Erziehungspersonal, um Kompetenzen in der Vermittlung von Selbstregulation zu stärken, wichtig. Außerdem müssten ausreichende Ressourcen bereitgestellt werden, um die Belastungen des Fachpersonals zu reduzieren.

Selbstregulationskompetenzen sind nicht nur für das individuelle Wohlergehen entscheidend, betont die Leopoldina, sie verbessern auch die gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten. Um Selbstregulationskompetenzen wirksam fördern zu können, brauche es eine Zusammenarbeit von Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Bildungspraxis.

### 1.2.2. | Wissenschaftliche Perspektiven auf Migration

Kaum ein Thema wird im öffentlichen und politischen Diskurs derzeit so kontrovers diskutiert wie das Thema Migration. Die Leopoldina zeigte in einem Symposium

vom 27. bis 29. November 2024 wissenschaftliche Perspektiven auf Chancen und Herausforderungen von Flucht, Zuwanderung und Integration.

Unter anderem stand das Thema „Migrations-treiber und Aufnahme von Geflüchteten“ im Fokus: Diskutiert wurden globale Einflüsse wie Klimawandel und Konflikte sowie die Frage, warum manche Länder mehr Schutzsuchende aufnehmen als andere. Die Session „Migration und Gesundheit“ beleuchtete medizinische und sozialwissenschaftliche Aspekte, etwa zur „Heimwehkrankheit“, zu psychischer Gesundheit und Resilienz. Anschließend behandelte die Session „Migration und gesellschaftliche Polarisierung“ die Dynamiken polarisierender Debatten und die Balance zwischen Migrationssteuerung, Integrationsförderung und demokratischer Akzeptanz.

Zudem ging es um Bildungserfolge von Kindern mit Migrationshintergrund und Chancen hochqualifizierter Zuwandernder. Das Thema „Migration und Arbeitsmarkt“ wurde aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Dabei standen Mythen und Fakten zur Beschäftigung von Geflüchteten, Diskriminierung im Arbeitsumfeld sowie ökonomische Folgen grenzüberschreitender Arbeitsmigration im Mittelpunkt. Rechtswissenschaftliche Perspektiven rundeten das Symposium ab.



Der Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Dominik Hangartner ML erläuterte in seinem Abendvortrag zum Symposium „Migration“, wie entscheidend frühzeitige Maßnahmen für den langfristigen Integrationserfolg von Geflüchteten sein können.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina



Am 12. September 2024 stellten Prof. Dr. Herta Flor ML und Prof. Dr. Johannes Buchmann ML (beide rechts im Bild) die Leopoldina-Stellungnahme zu Selbstregulationskompetenzen von Kindern und Jugendlichen bei einer Diskussionsveranstaltung in Berlin vor und kamen unter anderem mit der Direktorin des Deutschen Jugendinstituts Prof. Dr. Sabine Walper ins Gespräch. Die Moderation übernahm Heike Schmall (links) von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

### 1.2.3. | Empfehlungen zur archäologischen akademischen Ausbildung

Das archäologische Erbe ist weltweit wie auch in Deutschland stark gefährdet und steht durch Bauvorhaben, Konflikte und den Klimawandel unter hohem Druck. Sehr gut ausgebildete Archäologinnen und Archäologen sind für den Schutz des archäologischen Erbes entscheidend, werden jedoch im Studium bislang unzureichend auf den Kulturgutschutz vorbereitet. Dies unterstreicht das Leopoldina-Diskussionspapier „Die gemeinsame Verantwortung für das archäologische Erbe: Warum der archäologische Kulturgutschutz besser in die akademische Ausbildung integriert werden muss“, initiiert von der Leopoldina-Arbeitsgruppe Archäologisches Kulturerbe.

Das Papier betont den hohen Stellenwert universitärer Ausbildung, da ca. zwei Drittel der später archäologisch tätigen Absolventinnen und Absolventen in Denkmalämtern, Grabungsfachfirmen und Museen arbeiten und dort unmittelbar mit Kulturgutschutzaufgaben konfrontiert sein werden. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, plädiert das Diskussionspapier für eine enge Kooperation zwischen Universitäten und diesen Akteuren.

Darüber hinaus empfiehlt es die Einrichtung eines Gremiums der archäologischen Institute und Fachbereiche, das die Integration des Kulturgutschutzes in die akademische Ausbildung systematisch vorantreibt. Zusätzlich wird die Gründung eines Forums „Archäologischer Kulturgutschutz“ angeregt, das den Austausch mit nicht-archäologischen Akteuren ausbauen soll. So können Kompetenzen frühzeitig vermittelt werden, um das archäologische Erbe auch in der Praxis effektiv zu schützen.

### 1.3. | Medizin und Lebenswissenschaften

#### 1.3.1. | Diskussionen zu Rahmenbedingungen für klinische Studien an vulnerablen Gruppen

Klinische Studien werden in Deutschland in der Regel an Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 70 Jahren durchgeführt. Die vom Weltärztebund erstmals 1964 verabschiedete „Deklaration von Helsinki“ formuliert ethische Grundsätze für die medizinische Forschung am Menschen. Darin erhalten vulnerable Gruppen wie Kinder, Jugendliche oder nicht-einwilligungsfähige Erwachsene einen besonderen Schutz, aufgrund dessen sie in der Regel nicht in klinische Studien einbezogen werden. Gleichwohl könnten diese vulnerablen Gruppen in bestimmten Fällen ganz besonders von einer Teilnahme an Studien profitieren. Diesem Widerspruch widmete sich eine internationale Konferenz der Leopoldina und der Bundesärztekammer (BÄK) in Kooperation mit dem Weltärztebund (WMA) und dem amerikanischen Ärzteverband (AMA), unterstützt durch die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK). Sie fand im Rahmen des turnusmäßigen Revisionsprozesses der „Deklaration von Helsinki“ am 14. und 15. Mai 2024 in München statt.

Nach Grußworten von BLÄK-Präsident Dr. Gerald Qwitterer, WMA-Präsidentin Dr. Lujain Alqodmani, Leopoldina-Vizepräsident Prof. Dr. Thomas Krieg ML und BÄK-Präsident Dr. Klaus Reinhardt wurden die „Deklaration von Helsinki“ und der Revisionsprozess vorgestellt. Prof. Dr. Urban Wiesing ML berichtete über die Arbeit der Leopoldina-Arbeitsgruppe „Rahmenbedingungen für klinische Studien an vulnerablen Personen“, die einen besonderen Fokus auf die Bedingungen des Studienzugangs von Kindern und



Wie die Rahmenbedingungen für klinische Studien an vulnerablen Personen verbessert werden können, stand im Mittelpunkt der internationalen Konferenz „Research with vulnerable people“ am 14. und 15. Mai 2024 in München. Foto: Bayerische Landesärztekammer

Jugendlichen in Deutschland legt. In Kurzvorträgen wurden anschließend einzelne vulnerable Gruppen in den Fokus genommen. So sprach u. a. Prof. Dr. Olaf Witt, Mitglied der Leopoldina-AG, über klinische Studien mit Kindern, Prof. Dr. Mohammed Ghaly von der Hamad Bin Khalifa University in Doha/Katar über Menschen mit Beeinträchtigungen. Eine abschließende Podiumsdiskussion setzte sich mit der Revision der Paragraphen zur Vulnerabilität in der „Deklaration von Helsinki“ auseinander.

Der ärztliche Leiter der Konferenz war Dr. Ramin Parsa-Parsi, Dezernatsleiter für Internationales der BÄK. Die wissenschaftliche Koordination übernahmen die Sprecher der Leopoldina-AG Prof. Dr. Stefan Pfister ML und Prof. Dr. Urban Wiesing ML.

Im Oktober 2024 wurde die revidierte Deklaration von der Generalversammlung des Weltärztebundes verabschiedet. Demzufolge wird das Spannungsfeld zwischen Schutz und Teilhabe vulnerabler Gruppen differenzierter betrachtet. Bei entsprechendem Nutzen-Risiko-Verhältnis kann gleichzeitig mit Forschung an vulnerablen wie auch nicht-vulnerablen Patientinnen und Patienten begonnen werden.

### 1.3.2. | Herbsttagung zur Wissenschafts- und Medizingeschichte der Kindheit nach 1945

Die Wahrnehmung von Kindheit hat sich in Mitteleuropa seit 1945 erheblich verändert. Die frühen Lebensphasen von Menschen wurden einerseits stärker als vulnerabel wahrgenommen, andererseits wurde

Kindern zunehmend Handlungsmacht zugesprochen. Die Herbsttagung 2024 des Zentrums für Wissenschaftsforschung widmete sich der Wechselwirkung zwischen diesem sich wandelnden Verständnis von Kindheit und wissenschaftlicher Forschung zu, an und mit Kindern. Beleuchtet wurden die Normierung von Kindheit, Kinder als „Forschungsobjekte“ und der Alltag in Institutionen wie Heimen und Psychiatrien. Dabei wurden auch ethische Diskussionen historisch rekonstruiert und zeitgeschichtlich eingeordnet sowie Probleme kindheitshistorischer Forschung (wie die Rolle von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen) diskutiert. Die Tagung zeichnete sich durch hochkarätige Beiträge und interdisziplinäre Ansätze aus, die zentrale Fragen der Kindheits- und Aufarbeitungsforschung verbanden. Die wissenschaftliche Leitung übernahmen der Medizinhistoriker Prof. Dr. Heiner Fangerau ML, die Historikerin PD Dr. Silke Fehlemaun und die Pharmazie-Historikerin Dr. Sylvia Wagner.

### 1.3.3. | Interdisziplinärer Austausch zu CAR-T-Zelltherapien und Anti-Aging-Forschung

Die zelluläre Immuntherapie, insbesondere die CAR-T-Zelltherapie, markiert einen Meilenstein in der modernen Medizin. Anlässlich eines Symposiums am 8. und 9. April 2024, organisiert von der Leopoldina und geleitet von Prof. Dr. Andreas Mackensen und Prof. Dr. Georg Schett ML, widmeten sich führende Expertinnen und Experten den vielversprechenden Entwicklungen und Anwendungen dieser innovativen

Therapieform. Seit ihrer Einführung im Jahr 2017 hat die CAR-T-Zelltherapie (Chimäre Antigen-Rezeptor-T-Zellen) beeindruckende Fortschritte erzielt. Das Verfahren basiert auf der genetischen Modifikation von T-Zellen, die speziell dafür programmiert werden, Tumorzellen zu erkennen und gezielt zu zerstören. Insbesondere bei hämatologischen Krebserkrankungen wie Leukämien und Lymphomen wurden bedeutende Erfolge verzeichnet.

Das Symposium der Leopoldina stellte die Potenziale der CAR-T-Zelltherapie bei nicht-malignen Erkrankungen in den Mittelpunkt. Insbesondere bei Autoimmunerkrankungen könnte die zielgerichtete Modifikation des Immunsystems neue therapeutische Ansätze bieten. Trotz der vielversprechenden Ergebnisse stehen Wissenschaft und Medizin vor wichtigen Herausforderungen. Fragen zur Sicherheit, zu möglichen Nebenwirkungen und hohen Therapiekosten müssen adressiert werden. Auch die regulatorischen Rahmenbedingungen für die klinische Anwendung bei nicht-malignen Erkrankungen sind ein zentrales Thema.

Mit dem Symposium trägt die Leopoldina wesentlich zum wissenschaftlichen Austausch in diesem zukunftsweisenden Bereich bei. Die zelluläre Immuntherapie steht exemplarisch für die Möglichkeiten der personalisierten Medizin und zeigt, wie interdisziplinäre Zusammenarbeit wissenschaftliche und medizinische Grenzen verschieben kann.

Am 14. und 15. November 2024 fand in Halle (Saale) der interdisziplinäre und internationale Workshop zum Thema „Anti-Aging Medicine“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Björn Schumacher statt. Der Workshop drehte sich um die Leitfrage, wie Erkenntnisse aus der Altersforschung in die medizinische Praxis integriert werden könnten, um altersbedingte Krankheiten zu verhindern. Dabei wurden aktuelle Chancen sowie wissenschaftliche, ethische und regulatorische Herausforderungen diskutiert.

### 1.3.4. | Internationale Diskussionen zu Infektionskrankheiten und Endometriose

In der Reihe „Leopoldina International Virtual Panel“ (LIVP) fanden 2024 zwei internationale Online-Paneldiskussionen zu Gesundheitsthemen statt.

Am 7. März 2024 wurde der Fortschritt in der Diagnose und Behandlung von Endometriose diskutiert. Schätzungsweise zehn Prozent der Frauen im gebärfähigen Alter sind von dieser chronischen Erkrankung betroffen, die zu starken Schmerzen und Unfruchtbarkeit führen kann. Trotz ihrer weiten Verbreitung wird Endometriose häufig falsch diagnostiziert. Auch die Ursachen der Krankheit sind weitgehend unbekannt. Expertinnen und Experten aus den USA, Groß-

### CAR-T-ZELLTHERAPIEN ALS „THEMA IM FOKUS“ AUF DER LEOPOLDINA-WEBSITE

Auf ihrer Website bietet die Leopoldina in der Reihe „Thema im Fokus“ allgemeinverständliche und multimediale Beiträge zu Themen wie Energiewende, Grüner Gentechnik, Klimaforschung und Pandemien. Im Nachgang des Symposiums „CAR-T-Zelltherapie bei nicht-malignen Erkrankungen“ wurde ein neues Thema im Fokus unter dem Titel „Bahnbrechende Entwicklungen in der zellulären Immuntherapie: Neue medizinische Ansätze und Perspektiven“ veröffentlicht. Es ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Forschung zu unterschiedlichen Anwendungen der CAR-T-Zelltherapie.

britannien, Österreich und Deutschland, darunter Prof. Dr. Matthias Beckmann ML, stellten ihre Forschungsergebnisse zu den Ursachen und Symptomen der Endometriose vor und diskutierten Strategien zur Diagnose, Behandlung und Unterstützung von Patientinnen.

Am 14. Mai 2024 stand ein globaler Ansatz für die Bekämpfung zukünftiger Pandemien im Fokus. Die COVID-19-Pandemie hat weltweit Schwächen bei der Bewältigung globaler Gesundheitskrisen deutlich gemacht. Wie internationale Zusammenarbeit in der Pandemievorsorge dem begegnen kann, diskutierten Expertinnen und Experten aus nationalen und internationalen Gesundheitsbehörden, der pharmazeutischen Industrie sowie der Wissenschaft, darunter Prof. Dr. Stefan H. E. Kaufmann ML. Ausgangspunkt war der Konferenzbericht „Global Health Approach for Infectious Diseases – A Proposal for the Next Decade“, den die Leopoldina zusammen mit der Academy of Sciences of South Africa (ASSAf) und den Akademien aus dem Senegal und Äthiopien im Februar 2024 als Ergebnis einer gemeinsamen Konferenz im Vorjahr veröffentlichte. Mit der Online-Paneldiskussion setzte die Leopoldina ihre enge Zusammenarbeit im Bereich der Infektionskrankheiten mit Wissenschaftsakademien aus Afrika fort.

### 1.3.5. | Medizinische und lebenswissenschaftliche Forschung an die Öffentlichkeit kommunizieren

Die Biowissenschaften sind in einer intensiven Phase von Forschung und Entwicklung. Das ist mit hohen Erwartungen an die Übertragung von Forschungsergebnissen in die Praxis verbunden: Mittels Crispr/Cas9 sollen bei Nutzpflanzen Erträge und Resistenzen verbessert werden, die Stammzellforschung entwickelt Organoiden für die Suche nach Ursachen von Krankheiten, die Humanmedizin ermöglicht personalisierte Diagnostik und Therapie.



Zum Start des Journalistenkollegs tauschten sich ÖAW-Präsident Prof. Dr. Heinz Faßmann (links) und Leopoldina-Vizepräsidentin Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. ML mit den anwesenden Journalistinnen und Journalisten zur wissenschaftsbasierten Politikberatung in Österreich und Deutschland während der Coronavirus-Pandemie aus.  
Foto: Daniel Hinterrasmogler | ÖAW

Die Leopoldina bietet Medienvertreterinnen und -vertretern jährlich in einem Journalistenkolleg an, sich zu einem aktuellen wissenschaftlichen Thema fortzubilden. 2024 fand das Kolleg gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) zum Thema „Lässt sich Leben entschlüsseln? Das Potenzial der Molekularbiologie“ statt. Am Standort von drei Instituten der ÖAW wurde aktuelle Forschung aus der Molekularbiologie in Lab-Rundgängen, Vorträgen und Gesprächsrunden vorgestellt und diskutiert. Parallel wurde die Frage gestellt, wie frei Biowissenschaften forschen und wo ethische und juristische Grenzen liegen.

An dem viertägigen Kolleg beteiligten sich neben dem ÖAW-Präsidenten Prof. Dr. Heinz Faßmann und der Leopoldina-Vizepräsidentin Prof. Regina Riphahn, Ph.D. ML Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachgebiete wie die Pflanzengenetikerin Prof. Dr. Maria von Korff Schmising ML, die Biophysikerin Prof. Dr. Petra Schwiller ML und die Molekularbiologen Prof. Dr. Jürgen Knoblich ML und Prof. Dr. Giulio Superti-Furga ML. Von Medienseite waren unter anderem Redakteurinnen und Redakteure von ARD-aktuell/Tagesschau, den öffentlich-rechtlichen Regionalsendern, der Welt sowie den österreichischen Medien Standard, Wiener Zeitung und ORF vertreten.

#### 1.4. | Künstliche Intelligenz

##### 1.4.1. | Künstliche Intelligenz im Fokus des Forschungsgipfels 2024

Forschung und Innovation sind der Motor für zukünftige Wertschöpfung. Doch bei wichtigen Zukunftstechnologien wie der Künstlichen Intelligenz (KI) gibt es in Deutschland insbesondere beim Vergleich mit den USA großen Nachholbedarf. Welche Strategien gibt es,

um wettbewerbsfähiger zu werden? Diese Frage prägte 2024 den Gipfel für Forschung und Innovation, den die Leopoldina gemeinsam mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, der Expertenkommission für Forschung und Innovation sowie der Volkswagen-Stiftung alljährlich ausrichtet.

Bundeskanzler Olaf Scholz, die Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger und Niedersachsens Ministerpräsident Stefan Weil diskutierten mit Exponenten der KI-Forschung wie Prof. Dr. Bernard Schölkopf ML und Unternehmensgründern wie Jonas Andrusis über Katalysatoren, Kompetenzen und Kooperationen der KI-Forschung und -Innovation. Drei Leitempfehlungen kristallisierten sich heraus: Erstens sollte es eine europaweit koordinierte KI-Strategie geben. Zweitens müsste durch eine einheitliche Umsetzung und Interpretierbarkeit des AI Act der Europäischen Union Rechtssicherheit geschaffen werden. Und drittens sollte der Zugang zu miteinander verknüpfbaren Forschungsdaten dringend vereinfacht werden.

Der Gipfel fand erstmals in Kooperation mit der Hannover Messe statt. Gerade beim Thema KI führte die Kombination aus Weltleitmesse der Industrie und Deutschlands führendem forschungs- und innovationspolitischen Austauschforum zu einer noch engeren Verknüpfung der Perspektiven aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

##### 1.4.2. | Jenseits von Euphorie und einfachen Lösungen: Diskussionspapier zu generativer Künstlicher Intelligenz

Generative Künstliche Intelligenz verändert seit der Veröffentlichung von ChatGPT Ende 2022 drastisch weite Bereiche der Lebens- und Arbeitswelt.

Inzwischen gibt es zahlreiche Weiterentwicklungen und KI-basierte Anwendungen, die anhand von Trainingsdaten Muster erlernen und damit neue sprachliche oder visuelle Produkte erstellen. Viele dieser Anwendungen sind mittlerweile allgemein zugänglich, leicht zu nutzen und vielfältig einsetzbar.

Im Leopoldina-Diskussionspapier „Generative KI – jenseits von Euphorie und einfachen Lösungen“ werfen die Ethikerin Prof. Dr. Judith Simon, die Juristin Prof. Dr. Indra Spiecker gen. Döhmman und die Informatikerin Prof. Dr. Ulrike von Luxburg ML einen differenzierten Blick auf Chancen, aber auch Gefährdungen für Individuen, Wirtschaft, Demokratie und Gesellschaft durch den Einsatz von generativer KI. Damit stellen sie sich sowohl utopischen Heilsversprechen als auch dystopischen Warnungen, die die aktuelle Debatte dominieren, entgegen. Der Diskussionsbeitrag skizziert Problemfelder, die in der öffentlichen Diskussion derzeit nicht ausreichend reflektiert werden, u. a. die Möglichkeiten und Grenzen von erklärbarer KI (explainable AI), Täuschung über die Leistungsfähigkeit von KI, Verantwortungsdiffusion und Kontrolldefizite. Aus Sicht der Autorinnen adressieren der AI Act der Europäischen Union und andere Regulierungen wie die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) mögliche Gefährdungen durch KI bisher nicht oder nicht ausreichend.

##### 1.4.3. | Neurowissenschaftliche Perspektiven auf Künstliche Intelligenz

Vom 13. bis 14. Mai 2024 veranstaltete die Leopoldina in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Frankfurt am Main das internationale Symposium „Brain Science and Large Language Models“. Hier diskutierten namhafte Expertinnen und Experten aus den Neurowissenschaften und der Informatik über die jüngsten Fortschritte in der Entwicklung von großen Sprachmodellen (LLM) und über Vergleiche mit neurowissenschaftlichen Erkenntnissen zur Sprachentwicklung und Assoziationsmustern des menschlichen Gehirns. Zu den Vortragenden und Podiumsgästen gehörten u. a. die Psychologin Prof. Dr. Alison Gopnik von der University of California/USA, der Neurowissenschaftler Prof. Dr. Uri Hasson von der Princeton University/USA, die Komplexitätsforscherin Prof. Dr. Melanie Mitchell vom Santa Fe Institute/USA, die Informatikerin Prof. Dr. Iryna Gurevych ML von der Technischen Universität Darmstadt und der Informatiker Prof. Dr. Klaus-Robert Müller ML von der Technischen Universität Berlin. ■



Bundeskanzler Olaf Scholz eröffnete den Gipfel für Forschung und Innovation, der am 22. April 2024 auf der Hannover Messe stattfand.

## 2

## Die Akademie und ihre internationalen Kooperationen: Science Diplomacy und wissenschaftsbasierte Beratung für globale Herausforderungen

Angesichts der geopolitischen Weltlage und der zunehmenden Dringlichkeit globaler Herausforderungen wie dem Klimawandel oder Gesundheitskrisen gewinnt die internationale Zusammenarbeit in der Wissenschaft zunehmend an Bedeutung. Als Nationale Akademie fördert die Leopoldina wissenschaftliche Kooperationen und die wissenschaftsbasierte Politikberatung – national und international.

### 2.1. | Science Diplomacy

#### 2.1.1. | Gemeinsame Science for Future-Konferenz der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und der Leopoldina

China spielt heute eine zentrale Rolle in der internationalen Forschungs- und Innovationslandschaft. In Schlüsselbereichen wie der Künstlichen Intelligenz, der Biotechnologie oder bei Großforschungsinfrastrukturen gehört das Land inzwischen zur Weltspitze. Auch wenn die Zusammenarbeit mit China in Deutschland derzeit kontrovers diskutiert wird, hält die Leopoldina an der Kooperation mit China fest und plädiert dafür, nicht nur über, sondern mit den chinesischen Partnern zu sprechen. Dabei setzt sie auf eine



Der Chemienobelpreisträger Prof. Dr. Benjamin List ML und der Physiknobelpreisträger Prof. Dr. Klaus von Klitzing ML hielten auf der Science for Future-Konferenz Keynotes.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

strategisch-interessensgeleitete Kooperation auf Basis einer klaren Abwägung von Chancen und Risiken. Es gilt, sich im gegenseitigen Austausch auf klare Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit zu verständigen und dabei auch kontroverse Themen nicht auszublenden. Denn globale Herausforderungen wie der Klimawandel erfordern internationale Ansätze und gemeinsame Strategien.

Die Leopoldina pflegt seit vielen Jahren enge Beziehungen zu ihren Partnerakademien in China, insbesondere zur Chinesischen Akademie der Wissenschaften (CAS). Im Jahr 2018 haben beide Akademien die gemeinsame Konferenzreihe „Science for Future“ ins Leben gerufen. Unter diesem Motto richten sie hochrangig besetzte Konferenzen in Deutschland und in China aus, in denen die Bedeutung von Grundlagenforschung hervorgehoben und ihre Rolle im gesellschaftspolitischen Kontext aufgezeigt wird. Die erste Konferenz der Reihe mit dem Titel „All Starts with Basic Research“ fand im September 2019 in Peking/China statt. Am 29. und 30. Oktober 2024

veranstalteten Leopoldina und CAS gemeinsam in Berlin die zweite Konferenz der Science for Future-Reihe unter dem Titel „On the Path to Carbon Neutrality“.

Kohlenstoffemissionen spielen eine Schlüsselrolle bei der vom Menschen verursachten globalen Erwärmung. Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, haben sich China und Deutschland verpflichtet, ihre Emissionen deutlich zu reduzieren. Dazu sind nicht nur Grundlagenforschung und technische Innovation erforderlich, sondern auch eine verstärkte internationale Zusammenarbeit sowie globale politische Rahmenbedingungen.

Auf der Science for Future-Konferenz in Berlin diskutierten renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland und China disziplinenübergreifend aktuelle Forschungsergebnisse, Herausforderungen und Strategien zur Erreichung von Kohlenstoffneutralität in Deutschland und China. Die Keynotes hielten die Nobelpreisträger Prof. Dr. Benjamin List ML und Prof. Dr. Klaus von Klitzing ML sowie der ehemalige CAS-Präsident Prof. Dr.

Chunli Bai. Die Veranstaltung umfasste zudem Podiumsdiskussionen und Fachvorträge renommierter Expertinnen und Experten. Insgesamt nahmen über 250 Gäste aus Deutschland, China und weiteren Ländern teil.

Ein Höhepunkt der Konferenz war die Unterzeichnung der „Berlin Declaration: On the Path to Carbon Neutrality“ durch Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML und CAS-Präsident Prof. Dr. Jianguo Hou. In der Erklärung betonen die Akademien die Bedeutung der Grundlagenforschung und der internationalen Zusammenarbeit für das Erreichen der Kohlenstoffneutralität und formulieren konkrete Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung. Sie bekräftigen die Absicht, Brücken zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu bauen und den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie die internationale Zusammenarbeit in der Wissenschaft zu fördern.

Die Berliner Erklärung fand sowohl in Deutschland als auch in China große Beachtung bei politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern und in der Öffentlichkeit. Sie zeigt, was internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit und Science Diplomacy in der Praxis leisten können. Diese Bemühungen werden auch in Zukunft intensiv fortgesetzt: Im Januar 2025 reiste eine Delegation unter Leitung

von Leopoldina-Präsident Haug nach China, um die Gespräche mit der CAS fortzusetzen und die nächste Science for Future-Konferenz zu planen.

### 2.1.2. | Berlin Prozess Westbalkan

Die achte Gemeinsame Wissenschaftskonferenz des Berlin Prozesses fand am 30. September und 1. Oktober 2024 unter dem Motto „Mut zur Zukunft“ in der Staatsbibliothek zu Berlin statt. Die 60 Teilnehmenden – darunter Leitungen von Akademien und Universitäten – erarbeiteten eine gemeinsame Stellungnahme, die in die Vorbereitungen des 10. Westbalkan-Gipfeltreffens am 14. Oktober 2024 im Bundeskanzleramt einfließt.

Die Stellungnahme formuliert vier Kernbotschaften sowie wissenschafts- und gesellschaftspolitische Empfehlungen, die auf eine schrittweise EU-Integration der sechs Westbalkan-Länder abzielen. Diese Integration kann und sollte bereits vor einer Vollmitgliedschaft durch eine gezielte Förderung des Bildungs-, Forschungs- und Innovationssektors vorangetrieben werden. Zur Beschleunigung dieses Prozesses empfiehlt die Konferenz die Neuausrichtung der EU-Westbalkanpolitik durch die Einrichtung einer „Western Balkans Facility for Skills, Research

### CO<sub>2</sub>-BEPREISUNG UND ERNEUERBARE ENERGIEN IN DER „BERLIN DECLARATION“



Im Rahmen der Science for Future-Konferenz unterzeichneten Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML und CAS-Präsident Prof. Jianguo Hou die „Berlin Declaration: On the Path to Carbon Neutrality“. Die Erklärung plädiert für die Entwicklung wirksamer Maßnahmen in allen relevanten Sektoren der Energiewende und hebt die Bedeutung politischer sowie sozio-ökonomischer Rahmenbedingungen hervor. Mit der Erklärung hat die CAS als erste staatliche chinesische Einrichtung die Einführung eines globalen CO<sub>2</sub>-Bepreisungsmechanismus und eines globalen Kohlenstoffmarktes öffentlich befürwortet. Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien sowie zum Kohlenstoffkreislaufmanagement wie „Carbon Capture and Storage“ (CCS) und „Carbon Capture and Utilization“ (CCU) sollen weiterentwickelt und gefördert werden, um die Dekarbonisierung aller Sektoren zu beschleunigen.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina



Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML, die Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger und der Präsident der Stiftung Preussischer Kulturbesitz Prof. Dr. Hermann Parzinger ML eröffnen die achte Gemeinsame Wissenschaftskonferenz des Berlin Prozesses.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

and Innovation“. Diese soll Mittel aus EU-Programmen bündeln, um Exzellenzförderung mit Solidarität für aufstrebende EU-Kandidatenstaaten zu vereinen. Voraussetzung dafür sind eine stärkere Angleichung der nationalen Strategien an EU-Prioritäten sowie höhere Investitionen in Bildung, Forschung und Innovation.

Die Stellungnahme hebt auch die Herausforderungen hervor, denen die Demokratien der Region ausgesetzt sind. Nationalismus, Desinformation und Korruption setzen öffentliche Institutionen und den gesellschaftlichen Diskurs zunehmend unter Druck. Der Schutz freier Räume wie Universitäten, Akademien und Kultureinrichtungen ist entscheidend. Sie spielen eine Schlüsselrolle als Plattformen für Dialog und kritisches Denken sowie für die Förderung demokratischer Werte und die Stärkung der Zivilgesellschaft.

Die Impulse der Konferenz wurden beim Westbalkan-Gipfel gewürdigt. Bundeskanzler Olaf Scholz und

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen griffen in ihrer Pressekonferenz ausgewählte Empfehlungen auf und betonten die Bedeutung von Bildung und Forschung für die EU-Integration und wirtschaftliche Entwicklung der Region. Zudem würdigte die Schlussakte des Gipfeltreffens das kontinuierliche Engagement der Leopoldina im Berlin Prozess.

Der Berlin Prozess ist eine zwischenstaatliche Initiative von 16 europäischen Staaten und der Europäischen Kommission, die 2014 von der Bundesregierung ins Leben gerufen wurde. Die Initiative unterstützt die Integration der sechs Westbalkan-Länder – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien – in die Europäische Union und fördert die regionale Zusammenarbeit in Südosteuropa. Seit 2015 umfasst der Prozess auch eine Säule für Wissenschaft, Bildung, Forschung und Innovation, koordiniert von der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Das jährliche Stakeholder-Treffen dieser

Säule findet in Form der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Berlin Prozesses statt, eine der am längsten laufenden wissenschaftsdiplomatischen Initiativen in Europa.

### 2.1.3. | Solidarität mit israelischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

Seit dem 7. Oktober 2023 befindet sich Israel in Reaktion auf den terroristischen Überfall der Hamas in einem Krieg gegen terroristische und antiisraelische Gruppierungen mit zahlreichen zivilen Opfern auf allen Seiten. Gleichzeitig nehmen antisemitische Ressentiments und Boykottaufrufe gegen Israel weltweit zu. Davon ist auch die israelische Wissenschaft erheblich betroffen: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden von Konferenzen ausgeladen, ihre Publikationen nicht angenommen, die Zusammenarbeit mit israelischen Einrichtungen wird vermieden oder ganz eingestellt, und es gibt wiederholte Aufrufe, Israel aus dem EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizont Europa“ auszuschließen.

Vor diesem Hintergrund verfasste die Leopoldina eine gemeinsame Stellungnahme mit der Allianz der Wissenschaftsorganisationen als Ausdruck der

Solidarität mit der israelischen Wissenschaft. Die am 11. Juni 2024 veröffentlichte Erklärung verurteilt Boykott- und Diskriminierungsversuche gegen israelische Forschende und Studierende sowie jede Relativierung antiisraelischen Terrors und antisemitischer Kundgebungen, insbesondere an Wissenschaftseinrichtungen. Ebenfalls als Zeichen der Solidarität erfolgte im Juni 2024 eine Delegationsreise der Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger nach Israel, an der auch Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML teilnahm.

Die Allianz organisierte zudem vom 15. bis 17. Dezember 2024 ein interdisziplinäres Symposium in Berlin, das Spitzenforschende aus Deutschland und Israel zusammenbrachte. Ziel war es, den wissenschaftlichen Austausch zu fördern und die Bedeutung der deutsch-israelischen Wissenschaftsbeziehungen hervorzuheben. Auch zukünftig sollen die Wissenschafts- und Technologiekooperation einen zentralen Pfeiler der deutsch-israelischen Beziehungen bilden. Dabei wird sich die Leopoldina weiter aktiv einbringen, nicht zuletzt im Rahmen des 60-jährigen Jubiläums der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel 2025.



Zum deutsch-israelischen Forum trafen die Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Walter Rosenthal ML, der Max-Planck-Gesellschaft, Prof. Dr. Patrick Cramer ML, der Helmholtz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Otmar Wiestler ML, der Israelischen Akademie, Prof. Dr. David Harel, der Leopoldina, Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML, und der Bar-Ilan University/Israel, Prof. Dr. Arie Zaban, zusammen.

Foto: David Ausserhofer | Leopoldina



Ukrainische und deutsche Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Politik trafen sich im Oktober 2024 unter der Leitung der Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger und ihres ukrainischen Amtskollegen Oksen Lisovyi in Kyjiw/Ukraine.

Foto: Artem Galkin

### 2.1.4. | Engagement für die ukrainische Wissenschaft

Seit dem 24. Februar 2022 führt Russland einen völkerrechtswidrigen Krieg gegen die Ukraine, der auch Auswirkungen auf die Wissenschaft hat: Das Bildungs- und Forschungssystem steht vor der doppelten Herausforderung, täglich Krisensituationen zu bewältigen und gleichzeitig den Wiederaufbau sowie Reformen für einen möglichen EU-Beitritt voranzutreiben.

In Abstimmung mit nationalen und internationalen Partnern hat sich die Leopoldina dafür eingesetzt, dass Bildung und Wissenschaft in die Agenda der Ukraine-Wiederaufbaukonferenz, die im Juni 2024 in Berlin stattfand, aufgenommen wurden. Im Vorfeld der Konferenz veröffentlichte die Allianz der Wissenschaftsorganisationen das „Handlungskonzept Ukraine“, das Leitlinien für den Wiederaufbau skizziert. Die Leopoldina war federführend an dessen Erarbeitung beteiligt und leitete zusammen mit der Max-Planck-Gesellschaft den Koordinierungskreis Ukraine im Jahr 2024.

Weiterhin beteiligte sich die Leopoldina an der ersten gemeinsam unter Federführung der Alexander von Humboldt-Stiftung organisierten Konferenz der ukrainischen akademischen Diaspora, die am 17. und 18. April 2024 in Berlin stattfand. Rund 300 geflüchtete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhielten ein umfangreiches Vernetzungs- und Weiterbildungsangebot.

Am 22. Oktober 2024 begleitete Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML die Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger nach Kyjiw/Ukraine zur Unterzeichnung eines neuen Abkommens zur wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit. Im November 2024 verlieh die Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine Leopoldina-Präsident Haug die Ehrendoktorwürde für seine wissenschaftlichen Leistungen und sein Engagement für die Ukraine.

### 2.2. | G7- und G20-Politikberatung

Jedes Jahr werden die Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefinnen und -chefs der G7- und G20-



Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML bei den Beratungen der G20-Wissenschaftsakademien, die im Juli beim „Science20 Summit Meeting“ in Rio de Janeiro/Brasilien geführt wurden. Foto: Marcos André Pinto

Staaten von den Wissenschaftsakademien dieser Länder beraten. In den Formaten Science7 (S7) und Science20 (S20) erarbeiten die Akademien wissenschaftsbasierte Stellungnahmen zu ausgewählten Themen der Gipfelagenda, um ihre gebündelte wissenschaftliche Expertise in den politischen Verständigungsprozess einzubringen.

Im Rahmen der italienischen G7-Präsidentschaft lag die Federführung für den S7-Prozess 2024 bei der Accademia Nazionale dei Lincei. Unter aktiver Beteiligung von Mitgliedern der Leopoldina wurden sechs Stellungnahmen erarbeitet. Sie zeigen Handlungsoptionen unter anderem zum Aufbau einer nachhaltigen Landwirtschaft, zur Bewahrung des Kulturerbes der Menschheit und zur Reduzierung von Ungleichheit und Armut auf. Die gemeinsamen Empfehlungen wurden am 11. und 12. April 2024 in Rom/Italien im Rahmen einer G7-Wissenschaftskonferenz öffentlich vorgestellt, diskutiert und dem italienischen Staatspräsidenten Sergio Mattarella von den S7-Präsidentinnen und -Präsidenten persönlich übergeben.

Das Format Science20 wurde während der deutschen G20-Präsidentschaft 2017 etabliert, um die Wissenschaft stärker in den G20-Prozess einzubinden. Im Vorfeld des G20-Gipfels in Rio de Janeiro/Brasilien haben die G20-Akademien die gemeinsame Stellungnahme „Wissenschaft für eine globale Transformation“ veröffentlicht. Darin empfehlen sie

Maßnahmen, die das Erreichen der UN-Nachhaltigkeitsziele unterstützen, unter anderem in den Themenbereichen Energiesystem, Künstliche Intelligenz, Bioökonomie, Gesundheit und soziale Gerechtigkeit. Die Stellungnahme wurde unter Federführung der Academia Brasileira de Ciências (ABC) erarbeitet. Auch hier wirkten Mitglieder der Leopoldina aktiv mit. Die finalen Abstimmungen fanden auf dem S20-Gipfel am 1. und 2. Juli 2024 in Rio de Janeiro statt.

Im Dezember 2024 trafen sich hochrangige Vertreterinnen und Vertreter der G7-Akademien auf Einladung der Leopoldina zu einem zweitägigen Strategietreffen in Berlin. Im Fokus standen zukünftige Themen und Formate der gemeinsamen Politikberatung. Außerdem fand ein Austausch mit verschiedenen Bundesministerien sowie den Wissenschaftsakademien aus Brasilien und Südafrika statt, die 2024 bzw. 2025 die Federführung des S20-Prozesses innehaben. Zur Förderung der Sichtbarkeit der gemeinsamen Politikberatung der G7-Akademien auf nationaler Ebene organisierte die Leopoldina zusammen mit der Royal Society of Canada eine öffentliche Podiumsdiskussion in der kanadischen Botschaft. Dabei wurde erörtert, wie wissenschaftliche Erkenntnisse noch stärker in den politischen Entscheidungsprozess der G7 integriert werden können, insbesondere im Hinblick auf den G7-Vorsitz Kanadas im Jahr 2025.

### 2.3. | Netzwerkpflege und Mitwirkung in internationalen Akademieverbänden

Die Leopoldina pflegt Kontakte zu Akademien und Wissenschaftseinrichtungen weltweit und steht auch mit den Botschaften ihrer Partnerländer in Deutschland im Austausch. In diesem Zusammenhang führt sie selbst immer wieder Delegationsreisen ins Ausland durch oder empfängt ausländische Gäste an der Akademie. Die Partner- und Netzwerkpflege findet zudem über internationale Akademieverbände statt, in denen die Leopoldina die deutsche Wissenschaft vertritt. Durch ihre aktive Mitarbeit in diesen Gremien leistet die Leopoldina einen wichtigen Beitrag zum internationalen wissenschaftlichen Austausch und zur internationalen Politikberatung.

Die Generalversammlung von ALLEA (All European Academies), dem Zusammenschluss von fast 60 Wissenschaftsakademien aus über 40 europäischen Ländern, richtete die Leopoldina gemeinsam mit der Akademienunion und der Jungen Akademie am 22. und 23. Mai 2024 in Berlin aus. Die Delegierten der Mitgliedsakademien befassten sich vor allem mit Fragen der Strategie und Governance des größten europäischen Akademienetzwerks. Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich ML wurde für eine weitere Amtszeit zur Vizepräsidentin von ALLEA gewählt. Im Rahmen eines öffentlichen Symposiums diskutierten führende Expertinnen aus Wissenschaft und Politik über die Zukunft der europäischen Forschungszusammenarbeit in einem sich verändernden geopolitischen Umfeld. Während der Generalversammlung in Berlin wurde auch das 30-jährige Bestehen von ALLEA gefeiert.

Neben ALLEA engagiert sich die Leopoldina aktiv in den folgenden Akademieverbänden:

- InterAcademy Partnership (IAP), dem globalen Netzwerk von Wissenschafts-, Medizin- und Technikakademien mit über 140 Nationalen Akademien.
- European Academies' Science Advisory Council (EASAC), dem Zusammenschluss der Nationalen Akademien der Wissenschaften der EU-Mitgliedsstaaten.
- Federation of the European Academies of Medicine (FEAM), dem Zusammenschluss von 23 europäischen Akademien der Medizin, Pharmazie und Veterinärmedizin.
- Außerdem ist die Leopoldina Mitglied im International Human Rights Network of Academies and Scholarly Societies (IHRN), das sich weltweit für verfolgte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einsetzt.

Die Leopoldina und die Nationalen Akademien Frankreichs, Italiens, Österreichs, Schwedens, der Tschechischen Republik und des Vereinigten König-

reichs sind zudem seit 2019 in der European Academies Research Initiative (EARI) verbunden. Gemeinsam führen sie komparative historische und analytische Studien über unterschiedliche Entwicklungen und Funktionsweisen der europäischen Akademien und wissenschaftlichen Communities im Kontext ihrer jeweiligen politischen Strukturen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen durch. Die jährliche EARI-Konferenz wurde im Oktober 2024 mit Unterstützung des Zentrums für Wissenschaftsforschung der Leopoldina durch die Tschechische Akademie der Wissenschaften digital ausgerichtet. Expertinnen und Experten diskutierten dabei unter dem Titel „Academies between Science, Humanities, Arts and Technology“ den Ausdruck von Anspruch und Identität mitteleuropäischer Akademien in organisationsstrukturellen, editorischen, architektonischen und künstlerischen Formen.

### 2.4. | Nationale Abstimmung zu internationalen Themen

Die nationale Abstimmung zu internationalen Themen gewann im vergangenen Jahr angesichts der komplexen geopolitischen Weltlage weiter an Bedeutung. 2024 stand dabei vor allem das Thema Forschungssicherheit bei internationalen Kooperationen im Fokus. Erklärtes Ziel ist es, wissenschaftliche Zusammenarbeit international offen und sicher zu gestalten, ohne Risiken wie unerwünschten Wissens- oder Technologietransfer, illegitime Einflussnahme oder ethische Verstöße zu vernachlässigen. Im von der Leopoldina geleiteten Ausschuss zur Koordinierung der Auslandsbeziehungen (AKA) wurde ein Positionspapier zur Forschungssicherheit für die Allianz der Wissenschaftsorganisationen erarbeitet. Die Leopoldina engagiert sich zudem im BMBF-Stakeholderprozess Forschungssicherheit und setzt sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit Risiken in der internationalen Wissenschaftskooperation im Einklang mit der im Grundgesetz garantierten Wissenschaftsfreiheit ein. ■

#### AUSSCHUSS ZUR KOORDINIERUNG DER AUSLANDSBEZIEHUNGEN

Mit dem Ausschuss zur Koordinierung der Auslandsbeziehungen (AKA) bietet die Leopoldina eine Plattform, die den informellen innerwissenschaftlichen Austausch über aktuelle Entwicklungen der Auslandskooperation ermöglicht und ein abgestimmtes Vorgehen der Mitglieder fördert. Der AKA unterstützt auch die Allianz bei internationalen Themen. Im AKA sind neben den zehn Mitgliedsorganisationen der Allianz auch die Fulbright-Kommission, die Max Weber Stiftung und die VolkswagenStiftung auf Arbeitsebene vertreten.

## 3

## Die Akademie und ihre Mitglieder: Engagement nach innen und nach außen

Die Arbeit der Akademie wäre ohne das Engagement ihrer Mitglieder nicht möglich. Über die Aktivitäten in ihren Sektionen und Arbeitsgruppen hinaus sind viele Leopoldina-Mitglieder zusätzlich auf vielfältige Weise engagiert und in die Arbeit der Akademie eingebunden: bei der Weiterentwicklung der Erinnerungskultur der Leopoldina, bei Veranstaltungen für die wissenschaftliche Community ebenso wie für ein breites Publikum, bei der Ansprache und Förderung junger Zielgruppen oder auch in der Ausübung von Ämtern in den Gremien der Akademie.

### 3.1. | Engagement für die Erinnerungskultur an der Leopoldina

Mit ihren Aktivitäten in der Politik- und Gesellschaftsberatung ist das öffentliche Interesse an der über 370-jährigen Geschichte der Leopoldina und ihrer Aufarbeitung durch die Akademie selbst gestiegen. Die Dokumentation und Präsentation der Akademiegeschichte in Archiv und Bibliothek sowie ihre Erforschung im wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kontext der jeweiligen Zeit ermöglichen es, die Entwicklung der Leopoldina aus einer langfristigen Perspektive zu betrachten. Allerdings hat sich die Leopoldina als Nationalakademie bisher noch nicht systematisch mit der Weiterentwicklung ihrer Erinnerungskultur auseinandergesetzt.



Im Park des Akademiegebäudes in Halle (Saale) erinnert eine Gedenkstele an die zur Zeit des nationalsozialistischen Regimes in Konzentrationslagern getöteten Akademie-Mitglieder. Foto: David Ausserhofer | Leopoldina

Deshalb setzte das Präsidium der Leopoldina 2024 eine hochrangig besetzte Kommission ein, die sich mit zwei Aufträgen beschäftigt: erstens Eckpunkte für den öffentlichen Umgang der Leopoldina mit ihrer Geschichte im Allgemeinen zu formulieren und zweitens konkrete Vorschläge für die Umsetzung dieser Eckpunkte hinsichtlich ihrer Geschichte im 20. Jahrhundert im Besonderen zu machen.

Hierzu gehört insbesondere, aber nicht ausschließlich, die Aufarbeitung der Rolle der Leopoldina und ihrer Mitglieder in der Zeit des Nationalsozialismus – sei es als Opfer oder Täter. Aktuelle Beispiele aus diesem Bereich sind zwei Forschungsvorhaben am Zentrum für Wissenschaftsforschung zu den Biographien von Mitgliedern während des Nationalsozialismus (finanziert durch die VolkswagenStiftung) und zur Hirnforschung an Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Kontext nationalsozialistischer Unrechts-taten (finanziert durch die Max-Planck-Gesellschaft). Beide Projekte sind ein wertvoller Beitrag zur Arbeit der Kommission und erfüllen gleichzeitig ein wichtiges Desiderat, das die Kommission gleich in ihrer ersten Sitzung konstatiert hat: Es ist unbedingt mehr Forschung notwendig, um die bisher wenig oder gar nicht beleuchteten Kapitel der Geschichte der Akademie und ihrer Mitglieder zu erhellen.

Die Empfehlungen der Kommission zur Erinnerungskultur der Leopoldina sollen wissenschaftlich fundiert, strategisch überzeugend und realistisch umsetzbar sein. Um dies zu erreichen, arbeiten in der Kommission sowohl Akademiemitglieder mit einschlägigem wissenschaftlichem Hintergrund und erinnerungspolitischer Erfahrung als auch entsprechende externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen. Weitere Expertinnen und Experten können etwa zu Fachgesprächen hinzugezogen werden.

Der Kommission steht es frei, ihre Arbeit selbst zu organisieren. Sie kann eigene inhaltliche Akzente setzen und unabhängig von anderen Gremien der Akademie Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Erinnerungskultur der Leopoldina formulieren.

### 3.2. | Engagement für eine offene Akademie

Die Leopoldina verfügt nicht nur über ein sehenswertes Gebäude auf dem Jägerberg, sondern auch über eine schöne Parkanlage. Seit Juni 2024 ist das Außen-gelände der Leopoldina für die Öffentlichkeit frei zugänglich. Von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 16 Uhr (Winter) bzw. 18 Uhr (Sommer) sind die Tore zum Jägerberg geöffnet und interessierte Besucherin-

nen und Besucher eingeladen, das parkähnliche Areal und die Aussicht vom Jägerberg zu genießen. Den Auftakt zur Geländeöffnung bildete die Beteiligung der Leopoldina am „Tag der Stadtnatur“ am 31. Mai 2024. Neben Informationen über die Arbeit der Leopoldina und einem Vortrag zum Thema Biodiversität konnten Kinder und Erwachsene – begleitet von Expertinnen und Experten – die Flora und Fauna auf dem Jägerberg entdecken und bestimmen.

### 3.3. | Herausragende Köpfe

#### 3.3.1. | Senatswahlen

Im Vorfeld der Jahresversammlung 2024 traf sich der Leopoldina-Senat turnusgemäß zu seiner jährlichen Sitzung am 26. September 2024 in hybrider Form. Neben ausführlichen Berichten des Präsidiums über die Aktivitäten der Akademie, der Entlastung des Vorstands für das Haushaltsjahr 2023 sowie der Festlegung des Themas „Dimensions of Autonomy“ für die Jahresversammlung 2026 stand

insbesondere die Neuwahl einer neuen Leopoldina-Präsidentin bzw. eines neuen Leopoldina-Präsidenten im Zentrum der Sitzung.

Die Amtszeit des bisherigen Präsidenten Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML endete am 28. Februar 2025 turnusgemäß, eine zweite Amtszeit strebte Herr Haug nicht an. Für die Neuwahl setzte das Präsidium entsprechend der Wahlordnung eine vierzehnköpfige Findungskommission ein, die sich an mehreren Terminen zwischen Oktober 2023 und Februar 2024 traf und über alle eingegangenen Personenvorschläge beriet. Vorschlagsberechtigt waren alle Senatorinnen und Senatoren der Leopoldina sowie die Mitglieder des Präsidiums.

Der Senat der Leopoldina wählte auf Vorschlag der Findungskommission einstimmig die Wirtschaftswissenschaftlerin Prof. Dr. Bettina Rockenbach ML zur XXVIII. Präsidentin der Akademie. Seit 2013 ist sie Mitglied der Sektion Ökonomik und Empirische Sozialwissenschaften, seit 2019 stellvertretende Senatorin dieser Fachsektion. Schwerpunkte ihrer häufig interdisziplinären Forschung liegen im Design von

#### BÜSTE FÜR LEOPOLDINA-GRÜNDER JOHANN LORENZ BAUSCH AUF DEM JÄGERBERG



Am 5. Juli 2024 enthüllten die Leopoldina-Generalsekretärin Franziska Hornig (links), die Vorstandsvorsitzende des Freundeskreises Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungewig und Jürgen Böhm, Bildungsstaatssekretär des Landes Sachsen-Anhalt, eine Büste für den Leopoldina-Gründer Johann Lorenz Bausch auf dem Jägerberg in Halle (Saale). Der Arzt und Gelehrte gründete zusammen mit Johann M. Fehr, Georg B. Metzger und Georg B. Wohlfahrt am 1. Januar 1652 die Academia naturae curiosorum in Schweinfurt, die heutige Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften. Zugleich war er bis zu seinem Lebensende deren erster Präsident. Die Büste wurde von dem halleischen Bildhauer Bernd Göbel gestaltet.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina



Die Wirtschaftswissenschaftlerin Prof. Dr. Bettina Rockenbach ML wurde am 26. September 2024 zur XXVIII. Präsidentin der Leopoldina gewählt. Sie hat das Amt am 1. März 2025 übernommen.

Foto: Anna Kolata | Leopoldina

Mechanismen zur Beförderung lokaler und globaler Kooperation und der Gestaltung von Rahmenbedingungen für sozial verantwortliches Verhalten. Bettina Rockenbach ist die erste Wissenschaftlerin und zugleich das erste Mitglied aus der Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften, die das Amt der Präsidentin innehat.

Weiterhin stimmte der Senat der Wiederwahl von Prof. Dr. Thomas Krieg ML zum Vizepräsidenten für den Bereich Medizin für weitere fünf Jahre bis 2029 einstimmig zu. Auch Dr. Georg Schütte, Generalsekretär der VolkswagenStiftung, wurde vom Senat in seiner Funktion als Ad-personam-Senator der Leopoldina für weitere vier Jahre bestätigt.

#### 3.3.2. | Auszeichnungen der Leopoldina

Am 10. Juli 2024 wurde Prof. Dr. Thomas Boehm ML die Mendel-Medaille verliehen. Der Immunbiologe erhielt die Ehrung für seine Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Immunbiologie und Genetik. Boehm erforscht die genetischen Grundlagen des Immunsystems und dessen Entwicklung im Laufe der Evolution.

Zur Jahresversammlung vergab die Leopoldina am 26. September 2024 drei Ehrungen: Für sein einzigartiges jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement für die Akademie wurde der Physiker Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg ML mit der Verdienstmedaille geehrt. Der Biochemiker Prof. Dr. Roger Goody ML erhielt die Cothenius-Medaille 2024 für sein herausragendes wissenschaftliches Lebenswerk. Goody leistete mit der Entschlüsselung grundlegender biologischer Mechanismen bei Stoffwechselfvorgängen

wichtige Beiträge zur Erforschung von Krebs-, Augen- und Hirnerkrankungen. Zur Jahresversammlung verlieh die Akademie zudem erstmals gemeinsam mit der Commerzbank-Stiftung den mit 50.000 Euro dotierten Preis „Zukunftswissen“. Dieser ging an Dr. Georg Hochberg für seine herausragenden Forschungsarbeiten zur evolutionären Biochemie.

Für ihre grundlegenden Erkenntnisse über die Beweglichkeit von Tumorzellen wurden die Medizinerin Prof. Dr. Bahriye Aktas und die Biophysiker Prof. Dr. Jochen Guck und Prof. Dr. Josef Käs mit dem Greve-Preis der Leopoldina ausgezeichnet. Dotiert ist der



Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg ML wurde zur Jahresversammlung mit der Verdienstmedaille der Leopoldina geehrt. Berg war prägend bei der Neuorganisation der Struktur der Leopoldina, die u. a. in der Einführung von vier Klassen resultierte, um die interdisziplinäre Zusammenarbeit stärker zu fördern.

Foto: Anna Kolata | Leopoldina

Preis mit 250.000 Euro, die von der Hamburgischen Stiftung für Wissenschaften, Entwicklung und Kultur Helmut und Hannelore Greve zur Verfügung gestellt werden. Die Verleihung erfolgte am 6. Dezember 2024 im Hamburger Rathaus.

Rückwirkend für 2023 wurde Dr. Jingyuan Xu am 18. März 2024 zum gemeinsamen Frühjahrsempfang von Leopoldina und Leopoldina Akademie Freundeskreis für ihre herausragenden Beiträge zu nachhaltigen Kühlverfahren mit dem Leopoldina-Preis für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler 2023 geehrt. Der Preis für 2024 wurde am 24. Oktober 2024 in Halle (Saale) an Prof. Dr. Niki Kilbertus für seine Forschungsleistungen auf dem Gebiet des ethischen maschinellen Lernens verliehen.

Dr. Josephine Musil-Gutsch erhielt am 9. Juli 2024 den Georg-Uschmann-Preis für Wissenschaftsgeschichte 2023 für ihre hervorragende wissenschaftshistorische Dissertation „Vergangenheit unter dem Mikroskop. Kooperative Forschungspraxis von Natur- und Geisteswissenschaften, 1880–1930“.

### 3.3.3. | Weitere hochrangige externe Auszeichnungen

Der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ist der wichtigste Forschungsförderpreis in Deutschland. Unter den 2024 Ausgezeichneten sind vier Leopoldina-Mitglieder:

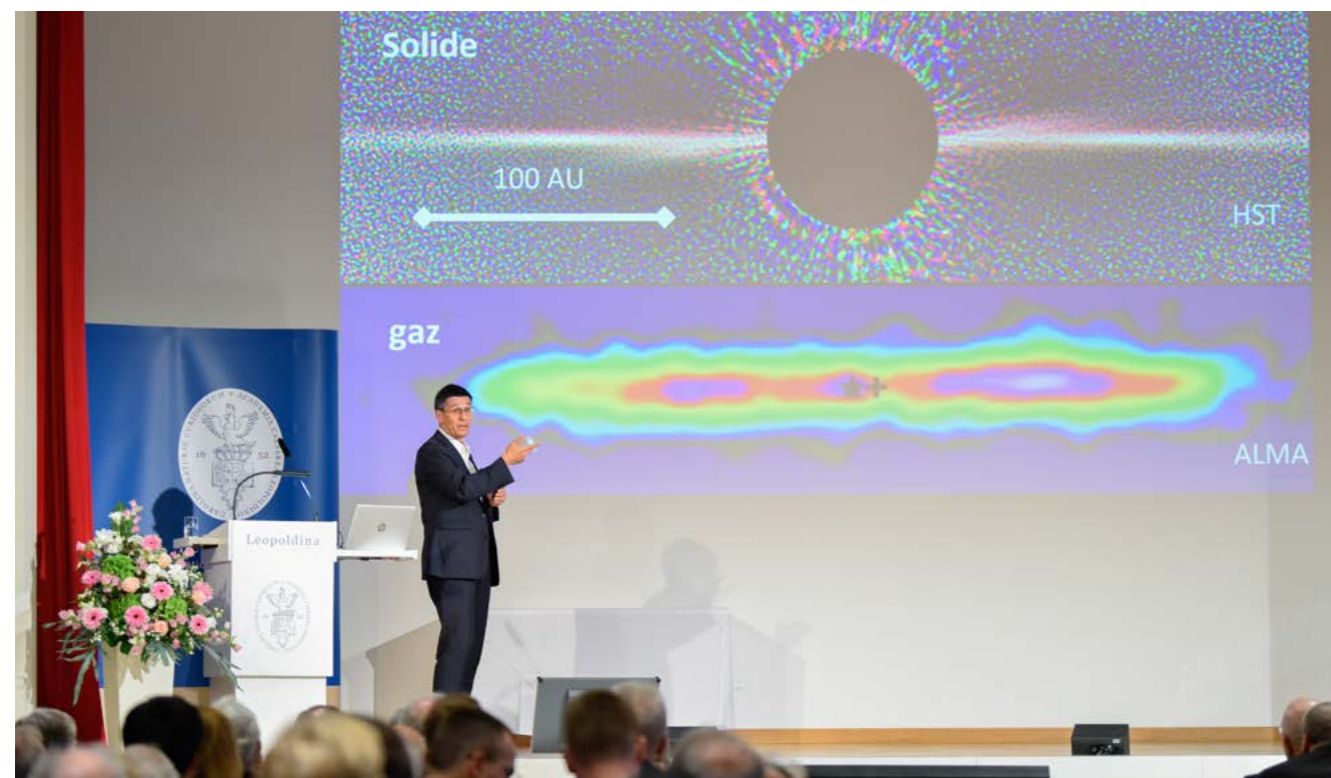
■ Prof. Dr. Tobias Erb ML wurde für seine herausragenden Arbeiten in der synthetischen Mikrobiologie geehrt.

■ Die Pharmakologin Prof. Dr. Rohini Kuner ML erhielt den Preis für ihre Forschungen zu den molekularen Grundlagen von chronischen Schmerzen.

■ Prof. Dr. Peter Schreiner ML hat bahnbrechende Arbeiten in der Physikalischen Organischen Chemie erbracht.

■ Die Mathematikerin Prof. Dr. Eva Viehmann ML hat den Preis für ihre Arbeiten zur arithmetischen algebraischen Geometrie erhalten.

Die Balzan-Preise werden im Unterschied zu anderen internationalen Preisen in jährlich wechselnden Fachgebieten verliehen. 2024 waren die beiden Leopoldina-Mitglieder Prof. Dr. Lorraine Daston ML und Prof. Dr. Omar M. Yaghi ML unter den Ausgezeichneten. Lorraine Daston erhielt den Preis in der Kategorie moderne und zeitgenössische Wissenschaftsgeschichte für ihr wissenschaftliches Gesamtwerk. Omar Yaghi wurde für seine Forschung zur Entwicklung nanoporöser Materialien für Umwelthanwendungen geehrt. Für ihre Forschungen zur Funktionsweise von Neuronen wurde Prof. Dr. Erin Schuman ML mit dem Körber-Preis für die Europäische Wissenschaft – einem der höchstdotierten Forschungspreise weltweit – ausgezeichnet.



Zur Leopoldina-Jahresversammlung berichtete der Physiknobelpreisträger Prof. Dr. Didier Queloz von der Suche nach Planeten, die außerhalb des Sonnensystems einen anderen Stern umkreisen.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina



Neben Leopoldina-Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML (links) nahmen auch die ehemalige Bundesministerin für Bildung und Forschung Annette Schavan und der Präsident des European Academies' Science Advisory Council (EASAC) Prof. Dr. Wim van Saarloos (rechts) am Festsymposium für Prof. Dr. Volker ter Meulen ML (Mitte) teil.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

### 3.4. | Renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Gast in Halle

Leopoldina-Mitglieder engagierten sich auch in diesem Jahr bei der wissenschaftlichen Koordination von Veranstaltungen sowie mit Beiträgen in Diskussionen und Vorträgen. Die Leopoldina-Jahresversammlung, die am 26. und 27. September 2024 stattfand, wurde von dem Chemiker Prof. Dr. Thomas Carell ML und dem Astrophysiker Prof. Dr. Thomas Henning ML koordiniert. Unter dem Titel „Ursprung und Beginn des Lebens“ stand eine der ältesten Fragen der Menschheit im Mittelpunkt: Wie entstand das Leben? Und handelt es sich um einen unwahrscheinlichen Einzelfall im Universum? Die Jahresversammlung suchte nach Antworten, die das Publikum weit zurück in die Erdgeschichte führten, einen mikrobiologischen Blick auf die chemischen Zusammenhänge warfen und sogar bis hinaus ins Weltall zu fernen Planeten reichten. Zur Eröffnung berichtete der schweizerisch-US-amerikanische Astrophysiker und ehemalige Wissenschaftsdirektor der NASA Prof. Dr. Thomas Zurbuchen von der Suche der NASA nach Leben im Kosmos. Den Abendvortrag hielt der Schweizer Astronom Prof. Dr. Didier Queloz, der 2019 für die Entdeckung des ersten Exoplaneten den Physiknobelpreis erhielt. Welche Bedingungen in der frühen Erdgeschichte zur Entstehung des Lebens beitrugen, beschrieb der Astronom und Harvard-Professor Prof. Dr. Dimitar Sasselov. Die Chemikerin Dr. Claudia Bonfio sprach über ihre Forschung an primitiven Zellen. Sie untersuchte, wie aus unbelebter Materie die ersten Zellen entstanden sein könnten. Die Mikrobiologin Christa Schleper zeigte wiederum, wie sich Mikroorganismen zu komplexen

Lebensformen entwickelten. Auch philosophische Betrachtungen wurden zur Jahresversammlung thematisiert. So zeigte der Philosoph Prof. Dr. Christof Rapp ML, wie schon in der antiken griechischen Philosophie über den Ursprung und Beginn des Lebens nachgedacht wurde.

Am 19. Juni 2024 fand ein hochkarätig besetztes Symposium anlässlich des 90. Geburtstags von Leopoldina-Altpräsident Prof. Dr. Volker ter Meulen ML in Halle (Saale) statt. Unter dem Titel „Wissenschaftsbasierte Politikberatung: ein wechselseitiger Lernprozess“ wurden die Stärken der wissenschaftsbasierten Politikberatung, aber auch deren selbstkritische und experimentelle Weiterentwicklung diskutiert. Wenn Wissenschaftsakademien Politik und Gesellschaft beraten, beteiligen sie sich an komplexen Prozessen der öffentlichen Meinungsbildung und demokratischen Entscheidungsfindung. Im Zeitalter der sozialen Medien müssen die Akademien solche Qualitätsmerkmale glaubhaft vermitteln, die ihre Analysen und Handlungsempfehlungen gegenüber konkurrierenden Beratungsangeboten auszeichnen. Welche Faktoren hierbei zu beachten sind, erörterten Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik, die sich über Jahrzehnte für die wissenschaftsbasierte Beratung durch Akademien eingesetzt haben. Zahlreiche Gäste wie der ehemalige Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker ML, der Präsident der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften Prof. Dr. Joachim von Braun ML und der ehemalige Generalsekretär der VolkswagenStiftung Dr. Wilhelm Krull würdigten den Jubilar, in dessen Amtszeit die Leopoldina 2008 zur Nationalen Akademie der Wissenschaften ernannt worden ist.

### VERANSTALTUNGEN AUF DEM YOUTUBE-KANAL DER LEOPOLDINA

Die Leopoldina ist seit 2013 auf der Videoplattform YouTube vertreten. Besonders seit der Coronavirus-Pandemie ist die Nachfrage, Veranstaltungen auch digital verfolgen zu können, gestiegen. Viele Leopoldina-Veranstaltungen werden deshalb auch im YouTube-Livestream übertragen. So konnte die gesamte Jahresversammlung im englischen Original oder mit deutschsprachiger Übersetzung digital verfolgt werden. Auch die Weihnachtsvorlesung mit Prof. Dr. Svante Pääbo ML erreichte zusätzlich zum vollen Veranstaltungssaal ein großes digitales Publikum. Viele Veranstaltungen stellt die Leopoldina auch im Nachgang als Aufzeichnung zur Verfügung. Hohe Aufmerksamkeit erzielte so unter anderem das Wissenschaftshistorische Seminar „Dunkle Materie – das große Rätsel der Kosmologie“ der Wissenschaftsjournalistin Dr. Sibylle Anderl.

Zur traditionellen Weihnachtsvorlesung konnte die Leopoldina in diesem Jahr mit dem schwedischen Molekularbiologen und Paläogenetiker Prof. Dr. Svante Pääbo ML einen Nobelpreisträger begrüßen. Am 13. Dezember 2024 sprach er über seine Arbeit an der Sequenzierung der Genome von Neandertalern und Denisovanern, zwei ausgestorbenen Verwandten des modernen Menschen. Mit der fast vollständigen Entschlüsselung des Erbguts des Neandertalers gelang ihm 2010 eine Sensation. Er konnte nachweisen, dass es mehrfachen Genfluss zwischen den Neandertalern und den frühen modernen Menschen gab. Dafür erhielt er 2022 den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin. Im Festsaal der Leopoldina erläuterte Pääbo, wann es zu den genetischen Variationen kam, die den modernen Menschen von seinen Vorfahren unterscheiden, und welchen Einfluss Neandertaler und Denisovaner immer noch auf das menschliche Erbgut haben.

### 3.5. | Engagement von Akademie und Mitgliedern für junge Zielgruppen

Am Zukunftstag im April konnten sich zwölf Jugendliche im Hauptgebäude der Leopoldina über Berufsbilder und -wege in einer Wissenschaftsakademie informieren. Auch in diesem Jahr waren die Plätze schnell ausgebucht. Im Mai zum Junior-Science-Camp, das in Kooperation mit dem Orpheus e.V. stattfand, haben 30 Jugendliche für naturwissenschaftliche Wettbewerbe trainiert und konnten durch eine Führung mit Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg ML die Arbeit der Leopoldina genauer kennenlernen. Des Weiteren kamen übers Jahr verteilt Schulklassen aus ganz Deutschland zu Führungen, Akademievortrag oder Projekttagen in die Leopoldina und haben sich mit Themen wie der



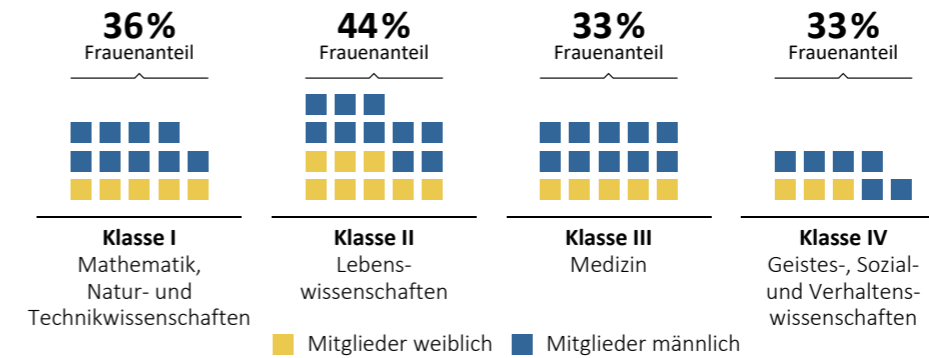
Medizinnobelpreisträger Prof. Dr. Svante Pääbo ML sprach zur Weihnachtsvorlesung im vollbesetzten Festsaal der Leopoldina über seine Forschung am Neandertaler-Genom. Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Bedeutung der Wissenschaft für die Gesellschaft, Wissenschaft in Diktaturen und der Verantwortung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler befasst.

Zum diesjährigen Schülerprogramm zur Jahresversammlung erhielten 50 begabte Jugendliche der gymnasialen Oberstufe aus ganz Deutschland ein Teilnahmestipendium. Sie verfolgten die Vorträge zum Ursprung und Beginn des Lebens und beteiligten sich an den Diskussionen. Passend zum Thema konnten sie am Vorabend der Jahresversammlung im Planetarium Halle ihre Fragen an den Planetariumsleiter richten und die Teleskope ausprobieren. Das Schülerprogramm wurde durch die Förderung der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung ermöglicht.

Darüber hinaus wurden zur Jahresversammlung zum zweiten Mal Reisestipendien für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgeschrieben. Aus den Bewerbungen wurden elf Personen für die Teilnahme an der Jahresversammlung ausgewählt. Die finanziellen Mittel wurden vom Leopoldina Akademie Freundeskreis e.V. sowie der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung bereitgestellt.

Am 1. November fand im Gebäude des ehemaligen Galeria Kaufhof die hallesche Ausgabe der Reihe „Wissenschaft und ich?!“ statt und stieß auf großes Interesse in der Stadtgesellschaft. Eingebettet in das „Silbersalz Festival“ kamen Leopoldina-Präsident Prof.



Verhältnis von Frauen und Männern bei den Zuwahlen neuer Mitglieder im Jahr 2024.

Grafik: Henrik Hofmeister | Leopoldina

(ETHZ) Dr. Gerald Haug ML, der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) Prof. Dr. Christoph Marksches, der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) Prof. Dr. Walter Rosenthal ML sowie in ihren jeweiligen Fachgebieten herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu verschiedenen wissenschaftsbezogenen Themen ins Gespräch mit Hallenserinnen und Hallensern. Bereits seit Sommer war die von der Akademienunion zusammen mit der BBAW, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der HRK entwickelte Gesprächsreihe auf Marktplätzen in ganz Deutschland zu Gast.

Zugleich hat sich die Leopoldina auf dem „Silbersalz Festival“ mit einem Stand präsentiert. Die Festivalgäste konnten auf einem großen Touchscreen das Digitale Dossier zum Thema „Moore und Auen“ kennenlernen und mit Referentinnen und Referenten der Leopoldina ins Gespräch kommen.

### 3.6. | Neue Mitglieder

Zum Jahresende 2024 versammelte die Leopoldina 1705 Mitglieder aus mehr als 30 Ländern. Die Aufnahme neuer Mitglieder in die Akademie erfolgt in einem mehrstufigen Auswahlverfahren durch das Präsidium und hat den Zweck, die in der Satzung festgelegten Aufgaben der Nationalen Akademie durch ihre Mitglieder jederzeit wahrnehmen zu können.

2024 wurden insgesamt 56 neue Mitglieder aufgenommen, darunter 21 Frauen, die den Frauenanteil damit auf 325 (19 Prozent) erhöhen. Die neuen Mitglieder verteilen sich wie folgt auf die vier Klassen.

Klasse I (Mathematik, Natur- und Technikwissenschaften): neun Männer und fünf Frauen; Klasse II (Lebenswissenschaften): zehn Männer und acht Frauen; Klasse III (Medizin): zehn Männer und fünf Frauen; Klasse IV (Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften): sechs Männer und drei Frauen. ■



Zur Jahresversammlung nahm sich der ehemalige Wissenschaftsdirektor der NASA Prof. Dr. Thomas Zurbuchen Zeit für ein exklusives Treffen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Schülerprogramms.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

# 4 | Die Akademie und Wissenschaftspolitik: Gute Bedingungen für Forschung und Innovation

Die Freiheit der Wissenschaft ist ein durch das Grundgesetz geschütztes Gut und Grundvoraussetzung für die Exzellenz von Forschung und Lehre. In Deutschland geraten Handlungsspielräume der Wissenschaft zunehmend unter Druck: Gesetzliche Rahmenbedingungen und zunehmende Bürokratisierung erschweren Datenerhebungen und -auswertungen, verzögern Fördervorhaben und hemmen Innovationen. Internationale Konflikte lassen Diskussionen über Wissenschaftsfreiheit aufkommen, insbesondere im Bereich sicherheitsrelevanter Forschung. Die Leopoldina setzt sich in diesem Spannungsfeld unermüdlich für gute Bedingungen für Forschung und Innovation ein: in Publikationen und Veranstaltungen sowie im Austausch mit ihren nationalen und internationalen Partnern.

## 4.1. | Gesetzliche Rahmenbedingungen für die Forschung: Empfehlungen zum Forschungsdatengesetz und Medizin-forschungsgesetz

Im Jahr 2024 wurde das Medizinforschungsgesetz (MFG) verabschiedet. Es soll die biomedizinische Forschung stärken, bürokratische Hürden abbauen und Deutschland als Forschungsstandort attraktiv machen. Die Leopoldina hat in der Ad-hoc-Stellungnahme „Vom Medizinforschungsgesetz zur Gesamtstrategie: Biomedizinische Forschung in Deutschland langfristig stärken“ für eine umfassende Gesamtstrategie für die biomedizinische Forschung plädiert.

Ein zentraler Punkt der Stellungnahme ist die Forderung nach einer systematischen Förderung der

Grundlagen- und translationalen Forschung. Forschungsergebnisse sollen effizienter in die klinische Praxis übertragen werden. Dazu gehören der Ausbau der Infrastruktur, eine verbesserte Vernetzung von Forschungseinrichtungen und eine zuverlässige Grundfinanzierung. Die Leopoldina empfiehlt zudem, den Schutz von Versuchstieren in einem Tierversuchsgesetz in der Verantwortung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zu verankern, um Rechtsunsicherheiten zu beseitigen und Bürokratie zu reduzieren. Beim Datenschutz spricht sich die Leopoldina dafür aus, die Nutzung von Patientendaten für Forschungszwecke zu erleichtern. Die Sekundärnutzung dieser Daten könnte die medizinische Forschung erheblich voranbringen. Eine weitere Empfehlung ist die verpflichtende Registrierung und Veröffentlichung von Studienergebnissen. Transparenz ist essenziell, um Vertrauen zu schaffen und wissenschaftlichen Fortschritt zu beschleunigen, ohne den bürokratischen Aufwand für Forschende zu erhöhen. Auch das Antragsverfahren für klinische Arzneimittelprüfungen sollte gestrafft werden. Die Leopoldina regt an, die Notwendigkeit einer Ethik-Kommission auf Bundesebene zu prüfen, um Genehmigungsprozesse zu beschleunigen und zu vereinheitlichen.

Dagegen wurde aufgrund des vorfristigen Endes der Ampelkoalition das lange angekündigte Forschungsdatengesetz (FDG) nicht mehr verabschiedet. Mit diesem Gesetz sollte der Zugang zu verknüpften Daten für die gemeinwohlorientierte Forschung verbessert werden. In dem Policy Brief „Das Forschungsdatengesetz: Für exzellente Forschung, effektivere Governance und evidenzbasierte Politik“ haben Leopoldina-Vizepräsidentin Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. ML, der Medizininformatiker Prof. Dr. Roland Eils ML und der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Kühling erörtert, wie ein wissenschaftsadäquates Forschungsdatengesetz ausgestaltet sein muss.

## 4.2. | Diskussionen zur Überregulierung der Wissenschaft

Die Wissenschaftscommunity ist in ihrer Arbeit mit zahlreichen bürokratischen Regulierungen konfrontiert. Welche Ursachen und Auswirkungen Überregulierung und Bürokratiewachstum haben und welchen Handlungsspielraum Forschung und Lehre benötigen, wurde am 7. Juni 2024 beim Leopoldina-Workshop „Überregulierung der Wissenschaft“ in Berlin diskutiert.

Mit Beispielen aus Forschung, Wissenschaftsmanagement und Expertengremien illustrierten die Vortragenden dabei, wie stark das deutsche Wissen-



Zum Leopoldina-Workshop „Überregulierung der Wissenschaft“ hielt der Soziologe Prof. Dr. Armin Nassehi ML einen Impulsvortrag.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

schaftssystem aktuell durch eine wachsende Regulungsdichte betroffen ist. Neben externen schranken vor allem interne Regulierungen Handlungsspielräume ein und hindern Wissenschaftseinrichtungen zunehmend daran, ihre Zwecke zu erfüllen. Bei der abschließenden Podiumsdiskussion arbeiteten die Panelisten die elementaren Hebel heraus: Regulierungen sollten sich an allgemeinen Zielen orientieren und die konkreten Ergebnisse ihrer Umsetzung bewerten. In den Wissenschaftseinrichtungen selbst und darüber hinaus sollte eine Vertrauens- und Verantwortungskultur aufgebaut werden. Zudem seien Verwaltungsharmonisierungen, und nicht zuletzt die Schaffung von Diskussions- und Experimentierräumen, essenzielle Elemente, um der Überregulierung der Wissenschaft zu begegnen.

Die Veranstaltung war der Auftakt für die weitere systematische Beschäftigung der Leopoldina mit der Thematik. In seiner Juli-Sitzung beschloss das Präsidium die Einrichtung der Arbeitsgruppe „Verantwortungskultur statt Überregulierung“. Hierfür konnten aktive wie auch ehemalige Wissenschaftsmanagerinnen und -manager wie Dr. Wilhelm Krull und Franziska Broer, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie

Prof. Dr. Marietta Auer ML und Prof. Dr. Udo Di Fabio sowie der ehemalige Präsident des Bundesrechnungshofes Prof. Dr. Dieter Engel gewonnen werden. Im Herbst nahm die Arbeitsgruppe unter Leitung des Leopoldina-Präsidenten Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML und des Vizepräsidenten Prof. Dr. Thomas Krieg ML ihre Arbeit auf. Die Veröffentlichung des Diskussionspapiers, das nachhaltige Impulse in das deutsche Wissenschaftssystem senden soll, erfolgte im Februar 2025.

### 4.3. | Wissenschaftsfreiheit und Forschungssicherheit

Das Human Rights Committee (HRC) der Leopoldina setzt sich seit 2001 für Personen im akademischen Bereich ein, die aufgrund ihrer Tätigkeit und Position politisch verfolgt oder unterdrückt werden. Im Jahr 2024 hat das HRC politische Eingaben zu sechs Menschenrechtsfällen an die entsprechenden Regierungsstellen in Ägypten, Iran, Irak, der Türkei und den Vereinigten Arabischen Emiraten gerichtet. International arbeitet das HRC mit dem International Human Rights Network of Academies and Scholarly Societies (IHRN) zusammen.

Am 20. März 2024 veranstaltete das HRC der Leopoldina gemeinsam mit dem Menschenrechtsausschuss der Norwegischen Akademie der Wissenschaften das internationale Symposium „Human Rights and Academic Freedom in Europe“ in Berlin. In drei Panels diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft über aktuelle Herausforderungen für die Wissenschaftsfreiheit in Europa und mögliche Strategien zu ihrem Schutz. Für die fachliche Organisation war die

HRC-Vorsitzende Prof. Dr. Jutta Gärtner ML verantwortlich.

In Zeiten von Pandemien, Kriegen und sich global zuspitzender Systemrivalitäten gewinnt der Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung an Bedeutung, aber auch Fragen der Forschungssicherheit rücken in den Fokus, z. B. wie Forschung vor Spionage und fremder Einflussnahme geschützt und gleichzeitig internationale Wissenschaftskooperation weiter gefördert werden kann. Der Gemeinsame Ausschuss zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung (GA) von Leopoldina und Deutscher Forschungsgemeinschaft berät das deutsche Wissenschaftssystem zu Fragen des eigenverantwortlichen Umgangs mit Forschungsrisiken. In seinem im November 2024 vorgelegten Tätigkeits- und Sachstandsbericht „Wissenschaftsfreiheit und Sicherheitsinteressen in Zeiten geopolitischer Polarisierung“ werden die Aktivitäten des GA und der von ihm empfohlenen Kommissionen für Ethik sicherheitsrelevanter Forschung (KEFs) an den deutschen Forschungseinrichtungen in den letzten beiden Jahren sowie der Wandel im Wissenschaftssystem aufgrund gestiegener nationaler Sicherheitsinteressen dargestellt. Diesem Spannungsfeld wird er sich in seinem bis 2030 verlängerten Mandat zusätzlich widmen.

Beim vierten KEF-Forum, das der GA in Kooperation mit dem Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr im September 2024 am Historischen Kolleg in München veranstaltete, konnten sich KEF-Mitglieder insbesondere mit Blick auf die Risiken internationaler Forschungskooperationen und die Zivilklauseldebatten in einem vertraulichen Rahmen über Erfahrungen und Herausforderungen ihrer Beratungsarbeit austauschen.



Wie im britischen Unterhaus saßen sich zur Langen Nacht der Wissenschaften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Unterhausdebatte gegenüber. Mit der Wahl ihres Sitzplatzes zeigten sie an, welche Position sie bei bestimmten Fragen zur Wissenschaftsfreiheit unterstützten.

Foto: Thomas Meinicke | Leopoldina



Die Medizinethikerin und damalige Vorsitzende des Deutschen Ethikrats Prof. Dr. Alena Buyx ML sprach auf dem 10. „Human Rights and Science“-Symposium über Menschenrechte und akademische Freiheit.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Die Freiheit und Grenzen von Wissenschaft standen auch im Mittelpunkt der öffentlichen Unterhausdebatte zur Langen Nacht der Wissenschaften am 5. Juli 2024 in Halle. Die Hallenserinnen und Hallenser diskutierten über kontroverse Themen wie Grüne Gentechnik, Tierversuche und militärische Forschung unter anderem mit dem Agrarbiologen Prof. Dr. Nicolaus von Wirén ML, dem Neurowissenschaftler und Vorsitzenden der Initiative „Tierversuche verstehen“ Prof. Dr. Stefan Treue ML und der Rechtswissenschaftlerin Prof. Dr. Anika Klafki.

### 4.4. | Zehn Jahre Politikevaluierung

Um zu prüfen, ob Gesetze die beabsichtigten Ziele tatsächlich erreichen und dabei keine unverhältnismäßigen Kosten verursachen, braucht es wirksame Evaluierungsinstrumente. Am 12. Dezember 2024 fand dazu in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt in Berlin die Konferenz „10 Jahre Politikevaluierung in der Bundesregierung – Wo stehen wir heute? Ein Blick aus Wissenschaft und Politik“ statt. Die Leopoldina-Initiative für evidenzbasierte Politikgestaltung, vertreten durch Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. ML und Prof. Dr. Monika Schnitzer ML, veranstaltete mit Unterstützung des Nationalen Normenkontrollrates eine Konferenz, die die deutsche Evaluierungspraxis reflektierte. Dabei kamen Stimmen aus der Wissenschaft, dem Normenkontrollrat, der OECD, den Bundesministerien und dem europäischen Rechnungshof zum Tragen. Positive Entwicklungen im Bereich Politikevaluierung der letzten Dekade wurden gewürdigt. Gleichzeitig wurden Ideen vorgetragen, wie das noch fragmentierte Evaluierungssystem verbessert werden könnte.

### 4.5. | Nationale Netzwerke

Zum Jahresbeginn hatte die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) die Sprecherrolle der Allianz der Wissenschaftsorganisationen von der Leopoldina übernommen. Auch 2024 war geprägt durch besorgniserregende Ereignisse sowie tiefgreifende politische und gesellschaftliche Veränderungen. Entsprechend vielfältig waren auch die Themen, mit denen sich die Allianz befasste.

Die Allianz veröffentlichte eine Stellungnahme zur Rolle von Grundlagenforschung bei Genehmigungsverfahren für Tierversuche, in der sie ihre Besorgnis über Missverständnisse zur Bedeutung der Grundlagenforschung formulierte. Unter dem Eindruck der Enthüllungen um die AfD-Überlegungen zur „Remigration“ forderte die Allianz den Erhalt einer offenen Gesellschaft sowie den Schutz der Demokratie. Auf internationaler Ebene positionierte sich die Allianz erneut zu Israel – hier trat sie Aufrufen zum Boykott israelischer Forscher nachdrücklich entgegen – sowie zur Rolle der Wissenschaft für den Wiederaufbau der Ukraine. Den Abschluss des Allianz-Jahres bildete eine Stellungnahme zum Bürokratieabbau.

Seit 2008 tauschen sich die Allianz-Organisationen zu Themen im Bereich der Digitalisierung aus, erarbeiten gemeinsame Positionen und gestalten weitreichende wissenschaftspolitische Entscheidungen. Ende 2023 beschloss die Allianz einstimmig, diese Kooperation für eine vierte Periode zu verlängern. Im neuen „Allianz-Schwerpunkt: Digitalität in der Wissenschaft“ stehen die Auswirkungen der Digitalität auf die institutionellen, rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen der Wissenschaftspraxis im Fokus.

## 5

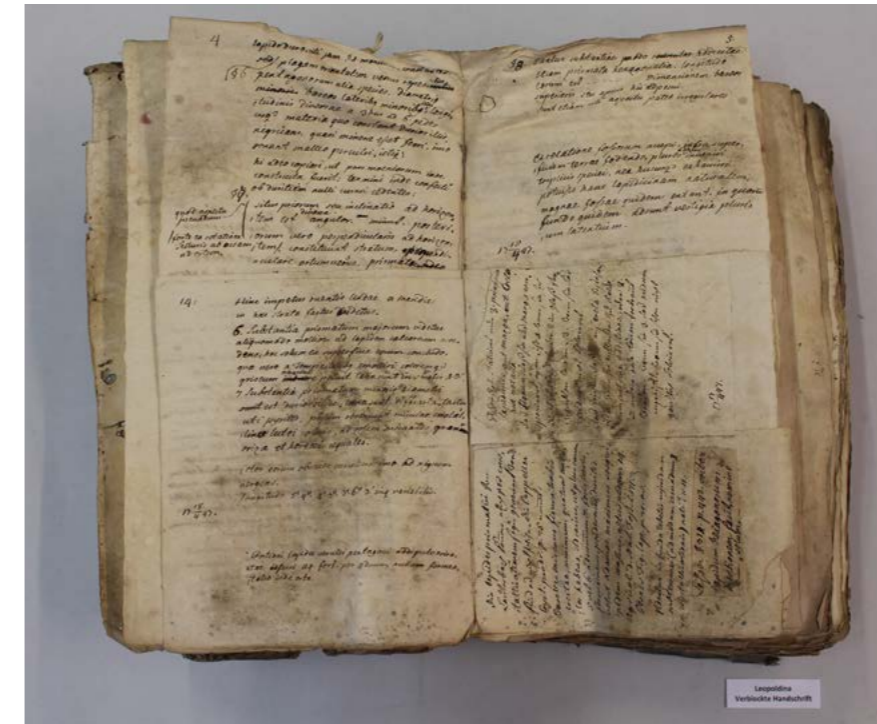
## Die Akademie und ihre Geschichte: Vergangenheit für die Zukunft bewahren

Keine andere Akademie weltweit und keine andere vergleichbare Einrichtung von nationalem Rang kann auf eine solch lange und ununterbrochene Geschichte zurückblicken wie die Leopoldina. Dieses Alleinstellungsmerkmal manifestiert sich auch in ihrer Zusammensetzung und Dichte einzigartigen Beständen von Archiv und Bibliothek. Der in der Bibliothek, im benachbarten Archiv und zwei Außenmagazinen derzeit prekär untergebrachte einmalige Quellenfundus umfasst ca. 6.700 lfm Archiv- und Bibliotheksgut, darunter Bücher seit dem frühen 16. Jahrhundert und handschriftliche Zeugnisse seit Mitte des 17. Jahrhunderts.

### 5.1. | Bestandserhaltung in Archiv und Bibliothek

Der Erhalt des authentischen Originals für die kommenden Generationen ist das oberste Ziel der aktuellen und künftigen Maßnahmen, denn Bestandserhaltung ist eine Daueraufgabe für Kultureinrichtungen. Digitalisate sind als Nutzungsmedien für den zeitlich und räumlich unbegrenzten Zugang und damit auch als Schutzmedien unverzichtbar. Diese ersetzen aber niemals das Original.

Im Bereich der Bestandserhaltung allgemein unterscheidet man zwischen dem Bereich der Minimierung des Risikos für neue Schäden und der Behandlung von bereits existierenden Schäden. Als wichtige Säule im Bereich des Risikomanagements ist die Not-



Die Abbildungen zeigen beispielhaft typische Schadensbilder: links ein verblocktes Objekt und rechts eine Handschrift mit Tintenfraßschäden.

Foto: ZfB

fallplanung anzusehen. Hier sind Archiv und Bibliothek der Leopoldina schon seit vielen Jahren sehr erfolgreich tätig. So verfügt man über eigene Notfallmaterialien, führt regelmäßig interne Schulungen durch und bringt sich aktiv in den Notfallverbund der halleischen Kultureinrichtungen ein. Darüber hinaus ist der Leiter von Archiv und Bibliothek als Kulturgutschutzberater durch die Stadt Halle (Saale) berufen.

Aktuell und seit vielen Jahren sind die Bestände, vorrangig wegen der desolaten Unterbringung, stark gefährdet. Es lassen sich viele unterschiedliche Arten von mechanischen, klimatischen, chemischen und biologischen Schäden in unterschiedlicher Ausprägung und Kombination nachweisen. Das effektivste Mittel für eine langfristige Sicherung ist die Verbesserung der Lagerung nach den geltenden Normen für Kulturgut. Hier ist die Leopoldina weiterhin intensiv auf der Suche nach einer langfristigen Lösung der baulichen Unterbringung.

Daneben wird seit vielen Jahren und mit Hilfe von Haushaltsmitteln, Fördermitteln und zum Teil erheblichen Spenden an der Behebung bestehender Schäden gearbeitet. Dabei wurde zunächst getrennt für Archiv und Bibliothek ein professionelles Schadenskataster erstellt, um einen detaillierten Überblick über die vorhandenen Schäden zu bekommen

und die notwendigen Maßnahmen besser planen zu können. Im Ergebnis entfielen die mengenmäßig größten Schäden auf verschmutzte Objekte, Unterlagen mit Papier- oder Tintenfraß und unterschiedliche Schäden an Einbänden.

Ausgehend von den Schadenskatastern wurden die Maßnahmen priorisiert. Dabei wurde vor allem den im Vergleich zur Einzelrestaurierung wesentlich günstigeren (Massen-)Konservierungsverfahren – also der Trockenreinigung, der Entsäuerung und der Verpackung – der Vorzug gegeben. In der Durchführung sind mittlerweile wichtige Meilensteine erreicht: So konnten bis Ende 2024 rund 50 Prozent des gesamten Bibliotheksbestandes trocken gereinigt werden. Ebenfalls 2024 konnte ein über mehrere Jahre laufendes Projekt abgeschlossen werden, in dessen Rahmen alle schwerwiegenderen Tintenfraßschäden im Mitgliederarchiv restauriert wurden.

Für 2025 ist der Abschluss eines mehrjährigen Projektes geplant, dessen Ziel es ist, alle Publikationen, die die Leopoldina in ihrer Geschichte seit 1652 selbst herausgegeben hat, in einem Exemplar gereinigt, wenn notwendig entsäuert, mit einer Schutzverpackung und ggf. mit einem neuen oder restaurierten Einband versehen zu haben.

## 5.2. | Digitale Projekte in Archiv und Bibliothek

Informationen digital bereitzustellen und für die Zukunft zu bewahren, ist der Leopoldina ein wichtiges Anliegen. Die Verfügbarmachung der Publikationen der Akademie auch in elektronischer Form sorgt für eine breitere und einfachere Rezipierbarkeit. Neue Möglichkeiten, wissenschaftliche Diskurse anzuregen und zu dokumentieren, nimmt die Akademie dabei auf, ohne Aspekte wie stabile Referenzierbarkeit und Verlässlichkeit preiszugeben. Aus ihrer Geschichte leitet sich für die Leopoldina zugleich die Verpflichtung ab, neben analogen auch digitale Dokumente einer zukunftssicheren Archivierung zuzuführen und sie dadurch als Quellenmaterial für künftige wissenschaftliche Forschungsarbeit zu erhalten.

### 5.2.1. Digitale Bereitstellung wissenschaftlicher Publikationen

Die Leopoldina hat auch 2024 die Digitalisierung sämtlicher Publikationsformate weiterverfolgt. Neue Ausgaben der wissenschaftlichen Journale und Buchpublikationen sind vollständig im Open Access verfügbar. Damit trägt die Akademie nicht zuletzt auch zur Förderung von Open Science bei.

Alle wissenschaftlichen Publikationen sind inzwischen unter der gemeinsamen Marke NAL (Nova Acta Leopoldina) zusammengefasst. Neben klassischen Schriftbeiträgen vor allem in den NAL-historica vereinen die Tagungsbände der NAL-conference schrift-

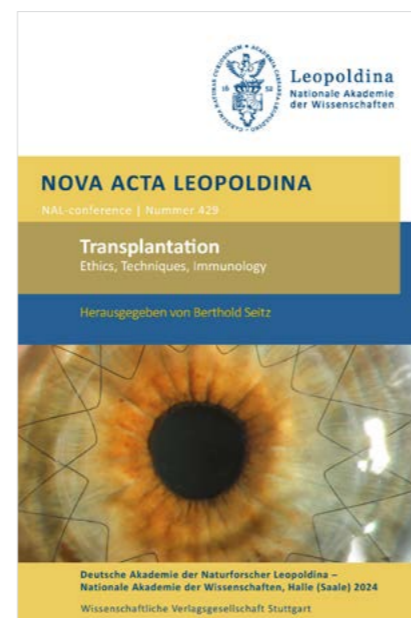
liche Artikel mit aufwendig produzierten audiovisuellen Beiträgen und dokumentieren so etwa die Jahresversammlungen der Leopoldina in multimedialer Form. Das neue Online-Journal NAL-live stellt Artikel als „living documents“ der wissenschaftlichen Diskussion zur Verfügung. Die Entwicklung einer eigenen digitalen Plattform mit speziellen Funktionen für die kooperative Weiterentwicklung der Beiträge in NAL-live wurde 2024 fortgesetzt.

2024 neu erschienen sind in der Reihe NAL-conference Band 429 „Transplantation – Ethics, Techniques, Immunology“, herausgegeben von Prof. Dr. Berthold Seitz ML, und Band 430 „Global Health. Von Gesundheitsleistungen über Klimawandel bis zu sozialer Gerechtigkeit“, die Dokumentation der Jahresversammlung 2022, herausgegeben von Prof. Dr. Susanne Hartmann ML, Prof. Dr. Thomas C. Mettenleiter ML und Prof. Dr. Lothar H. Wieler ML.

In den NAL-historica wurden die Bände 85 „Wir und die „Anderen“: Intergruppenbeziehungen in interdisziplinärer Perspektive“, herausgegeben von Prof. Dr. Gereon Wolters ML, und 86 „Politik in der Wissenschaft: Zur Evaluierung von ‚NS-Belastung‘ in wissenschaftlichen Kontexten“, herausgegeben von Prof. Dr. Volker Roelcke ML, veröffentlicht.

Die Publikationen der Akademie erscheinen i. d. R. sowohl wie bisher gedruckt als auch elektronisch. Der Dokumentenserver der Akademie, die „Digitale Bibliothek der Leopoldina“, garantiert die dauerhafte Verfügbarkeit sowie die stabile Referenzierbarkeit aller Veröffentlichungen der Leopoldina seit der Erhebung zur Nationalakademie 2008. Die Plattform, die

Die Reihen der Nova Acta Leopoldina (NAL) veröffentlichten wissenschaftshistorische Schriften (NAL-historica), Tagungsbände (NAL-conference) und „lebendige“ Online-Artikel (NAL-live).  
Abbildungen: Wissenschaftliche Redaktion | Leopoldina



## DIGITALER RUNDGANG DURCH DEN HISTORISCHEN RITUALRAUM



Die Geschichte des heutigen Hauptsitzes der Leopoldina auf dem Jägerberg in Halle (Saale) reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück. 1792 errichtete die Freimaurerloge „Zu den drei Degen“ dort ihr Logenhaus. Auch heute sind noch Spuren dieser Zeit sichtbar. Durch die denkmalgerechte Sanierung zwischen 2009 und 2011 wurde einer der historischen Ritualräume der Loge mit aufwendiger Wand- und Deckengestaltung wiederentdeckt. Auf der Leopoldina-Website kann der Ritualraum nun mittels einer 3D-Visualisierung besichtigt werden. Der digitale Rundgang informiert über die Gestaltung und Nutzungsgeschichte. Er wurde vom Leopoldina Akademie Freundeskreis finanziert. Ein weiterer digitaler Rundgang durch die Bibliothek der Leopoldina wurde zum Jahresbeginn 2025 fertiggestellt.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

derzeit Zugriff auf knapp 1.000 Dokumente bietet, weist mit über 41.000 Zugriffen im Jahr 2024 eine anhaltend hohe Nutzung auf.

### 5.2.2. Zukunftssicherung digitaler Daten

Die digitale Langzeitarchivierung ist der Prozess der sicheren und dauerhaften Aufbewahrung digitaler Daten über einen langen Zeitraum zur Gewährleistung von deren Integrität, Lesbarkeit und Zugänglichkeit. In Anbetracht der immer schneller voranschreitenden technologischen Entwicklung und der dauernden, teils sehr dynamischen Veränderung von Software, Hardware und Dateiformaten stellt die langfristige Aufbewahrung und Nutzbarkeit digitaler Informationen eine große Herausforderung für Archive und Bibliotheken dar.

Die in der Gegenwart anfallende, stets zunehmende Datenmenge erfordert die Einführung eines geeigneten Systems, um dem Archivierungsauftrag gerecht zu werden. Nach einer intensiven Prüfung der Realisierungsoptionen – Voraussetzung war die Festlegung auf ein System im Rahmen des OAIS-Standards – fiel die Entscheidung, dieses Referenzmodell nicht im Eigenbetrieb, sondern durch den Beitritt zur Verbundlösung des Landesarchivs Sachsen-Anhalt zu realisieren. Zunächst mussten administrative Schritte unternommen werden, um Zugriffe und Funktionalitäten herzustellen. Für das Jahr 2025 stehen erste Pilotprojekte an, um die Arbeit im „Digitalen Magazin“ zu testen und für die produktive Arbeit optimal auszurichten. Perspektivisch kann damit der Forschung originär digitales Kulturerbe zur Verfügung gestellt werden.

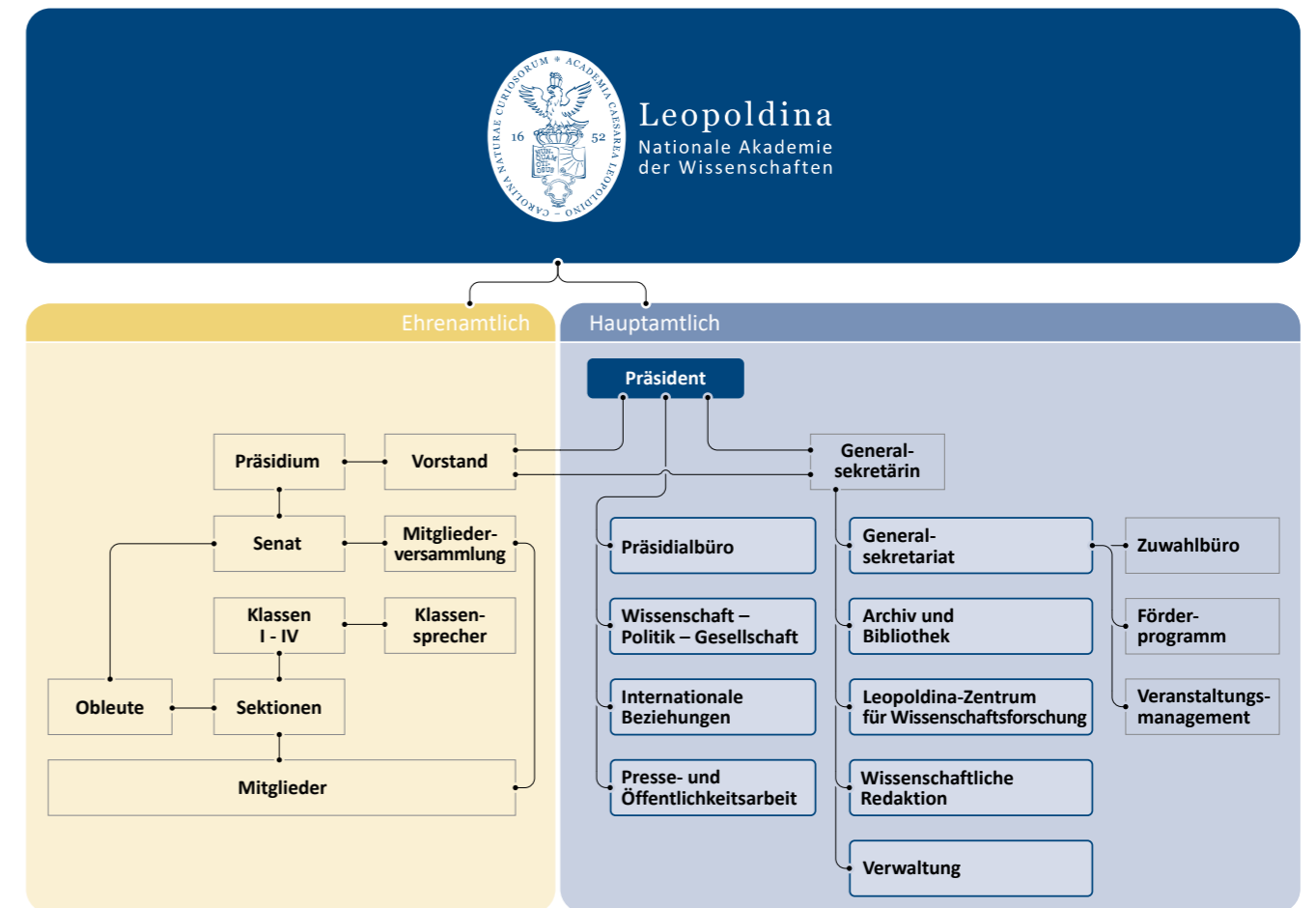
## 6

Zahlen und Daten:  
Organisation und Finanzierung

Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina ist als eingetragener Verein gemeinnützig tätig. Sie wird finanziert aus öffentlichen Mitteln vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Bundesland Sachsen-Anhalt, in dem sich ihr Hauptsitz befindet. Mit rund 1.700 Mitgliedern aus mehr als 30 Ländern ist sie die größte Wissenschaftsakademie in Deutschland und zugleich eine übernationale Vereinigung.

### 6.1. | Organisation der Akademie

Die Leopoldina wird durch die beiden Gremien Präsidium und Vorstand geleitet. Vorsitzender des Vorstands sowie des Präsidiums ist der Präsident. In der Geschäftsführung ist der Vorstand das oberste Entscheidungsgremium der Leopoldina. Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten sowie den vier Vizepräsidentinnen bzw. Vizepräsidenten und ist für die wirtschaftlichen, rechtsgeschäftlichen, administrativen, organisatorischen und personellen Angelegenheiten der Leopoldina zuständig. Alle Aspekte der Geschäftsführung werden gemäß der Satzung, der Geschäftsordnung und einer Wahlordnung geregelt.



Grafik: Henrik Hofmeister | Leopoldina

Das Präsidium wird durch die Sekretarinnen und Sekretare der vier Klassen und drei weitere Mitglieder ergänzt. Es ist für die Mitgliederangelegenheiten, die Förderung der Wissenschaften, die strategische Ausrichtung der Kernaufgaben der Akademie sowie die Qualitätssicherung der wissenschaftsbasierten Beratungstätigkeiten der Leopoldina zuständig. Die Mitglieder des Präsidiums werden vom Senat gewählt, ihre Amtszeit beträgt fünf Jahre, eine einmalige Wiederwahl ist möglich. Die Leitung der Geschäftsstelle erfolgt durch die Generalsekretärin. Als besondere Vertreterin im Sinne des § 30 BGB ist sie für die Wahrnehmung aller wirtschaftlichen, finanziellen und personellen Angelegenheiten der Akademie verantwortlich und berät das Präsidium und den Vorstand.

#### 6.1.1. | Senat

Dem Senat der Leopoldina gehörten zum 31. Dezember 2024 36 Personen an. Unter ihnen sind 28 gewählte Mitglieder (Oblaute), die jeweils eine der Sektionen der Leopoldina repräsentieren. Hinzu kommt je ein gewählter Vertreter der Mitglieder aus Österreich und der Schweiz (Adjunkten).

Neben den von den Sektionen und Adjunktenkreisen gewählten Leopoldina-Senatorinnen und -Senatoren kann sich der Senat satzungsgemäß um bis zu zehn Personen erweitern, die nicht Mitglied der Leopoldina sein müssen. Von diesen zehn Personen werden fünf ad personam gewählt. Bei ihnen handelt es sich um Persönlichkeiten der wissenschaftsnahen Öffentlichkeit, bei fünf weiteren handelt es sich ex



Das Präsidium der Leopoldina zur Jahresversammlung 2023 (v.l.n.r.): Generalsekretärin Franziska Hornig (mit beratender Stimme), Sekretarin Klasse IV Prof. Dr. Charlotte Klonk ML, Sekretar Klasse I Prof. Dr. Onno Oncken ML, Vizepräsidentin Prof. Dr. Ulla Bonas ML, Vizepräsident Prof. Dr. Thomas Lengauer ML, Präsident Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML, Vizepräsident Prof. Dr. Thomas Krieg ML, Präsidiumsmitglied Prof. Dr. Martin Quack ML, Vizepräsident Prof. Dr. Robert Schlögl ML, Vizepräsidentin Prof. Regina Riphahn, Ph.D. ML sowie Sekretarin Klasse III Prof. Dr. Jutta Gärtner ML. Zudem gehören Prof. Dr. Claus Bartram ML als Sekretar Klasse II und Prof. Dr. Wolfgang Baumjohann ML als Mitglied dem Präsidium an. Foto: Markus Scholz | Leopoldina

officio um die Präsidentinnen und Präsidenten deutscher Wissenschaftsorganisationen. Die Amtszeit der gewählten Senatorinnen und Senatoren beträgt vier Jahre, eine einmalige Wiederwahl ist möglich.

Der Senat tritt einmal im Jahr zusammen. Er wählt satzungsgemäß die Mitglieder des Präsidiums und die Ehrenmitglieder, prüft den Rechenschaftsbericht des Vorstands, beschließt dessen Entlastung und entscheidet über den Ausschluss eines Mitglieds. Er beschließt über die Wahlordnung der Mitglieder, der Obleute und der Adjunkten, der Senatorinnen und Senatoren sowie ihrer Stellvertretenden, des Präsidiums sowie über die Strukturordnung für die Sektionen und Adjunktenkreise.

### 6.1.2. | Präsidium

#### Präsident

- Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML

#### Vizepräsidentinnen | Vizepräsidenten

- Prof. Dr. Ulla Bonas ML
- Prof. Dr. Thomas Krieg ML
- Prof. Regina Riphahn, Ph.D. ML
- Prof. Dr. Robert Schlögl ML

#### Sekretarinnen | Sekretare

- Klasse I – Mathematik, Natur- und Technikwissenschaften: Prof. Dr. Onno Oncken ML
- Klasse II – Lebenswissenschaften: Prof. Dr. Claus Bartram ML
- Klasse III – Medizin: Prof. Dr. Jutta Gärtner ML
- Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften: Prof. Dr. Charlotte Klonk ML

#### Präsidiumsmitglieder

- Prof. Dr. Wolfgang Baumjohann ML
- Prof. Dr. Thomas Lengauer ML
- Prof. Dr. Martin Quack ML

### 6.1.3. | Klassen und Sektionen

Alle Akademiemitglieder sind entsprechend ihres Forschungsgebietes in 28 Fachsektionen organisiert, die wiederum vier Klassen zugeordnet sind. Dieser Zusammenschluss zu Klassen fördert die interdisziplinäre Diskussion und die Mitwirkung der Mitglieder an den Arbeitsaufgaben der Akademie.

### 6.2. | Neue Projekte in der Politik- und Gesellschaftsberatung

Der Auftrag der Akademie, Gesellschaft und Politik wissenschaftsbasiert zu relevanten Themen zu beraten, wird in Arbeitsgruppen, Fokusgruppen, Wissenschaftlichen Kommissionen und Projektgruppen realisiert. Die Ergebnisse, oft als Empfehlungen oder Handlungsoptionen formuliert, werden in Publikationen und Veranstaltungen kommuniziert. 2024 nahmen folgende Arbeitsgruppen ihre Arbeit auf:

- AG „Wechselwirkungen zwischen Mensch und Erdsystem – Strategien für transdisziplinäre Forschung, Lehre und Kommunikation“  
Leitung: Prof. Dr. Friedhelm von Blanckenburg ML und Prof. Dr. Ortwin Renn ML

Die Auswirkungen von Klimawandel, Ressourcenverknappung und Verlust biologischer Vielfalt machen eine Veränderung menschlichen Handelns notwendig. Die AG entwickelt neue, transdisziplinäre Ansätze für Forschung, Lehre und Wissenschaftskommunikation, um die komplexen Wechselwirkungen zwischen Menschen und Erdsystem zu erfassen, zukunftsorientierte und praxistaugliche Lösungen zu finden und diese zu vermitteln.

- AG „Strategien zur Prävention und Therapie der Adipositas“  
Leitung: Prof. Dr. Hannelore Daniel ML, Prof. Dr. Alexander Pfeifer ML, Prof. Dr. Christian Wolfrum ML

Stoffwechselerkrankungen nehmen kontinuierlich zu und haben weitreichende Auswirkungen auf viele gesellschaftliche Bereiche. Obwohl bereits viele Präventionsbemühungen existieren, geht die Erkrankungshäufigkeit nicht zurück. Dies stellt die Wirksamkeit bisheriger Ansätze in Frage. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, Maßnahmen zu identifizieren und Handlungsoptionen zu erarbeiten, die eine wirksame Präventionspolitik adressieren und neue Therapieansätze für Stoffwechselerkrankungen einbeziehen.

- AG „RNA-basierte Therapien: Ansätze und Potenziale in der Medizin“

Leitung: Prof. Dr. Roland Lill ML, Prof. Dr. Jörg Vogel ML

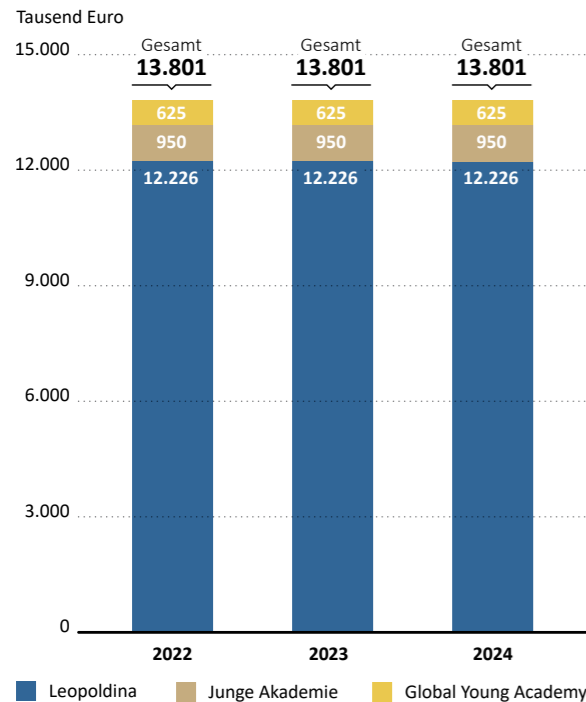
RNA-basierte Therapeutika haben das Potenzial, die Behandlung und Vorbeugung von Krankheiten zu revolutionieren. Die AG erarbeitet eine umfassende Übersicht über die aktuellen Entwicklungen und die Relevanz der RNA-Medizin, um Empfehlungen für die Forschungspolitik und Gesundheitsversorgung für Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit zu entwickeln. Adressiert wird zudem die Bedeutung einer effektiven Risikokommunikation, um das Vertrauen in diese neuen Therapieansätze zu fördern.

- AG „Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens“  
Leitung: Prof. Dr. Diethard Tautz ML

Publikationen sind ein wesentliches Mittel des wissenschaftlichen Arbeitens und für den ungehinderten Austausch von Hypothesen und Forschungsergebnissen. Die Art, wie publiziert wird, ist seit geraumer Zeit im Umbruch. Dazu gehören Neuerungen in der öffentlichen Verfügbarkeit, in Finanzierungs- und Verlagsmodellen, in Standards der Qualitätssicherung und in der Rolle von KI im Publikationsprozess. In diesem Kontext erarbeitet die AG Konzepte, die insbesondere die Interessen der Wissenschaft an einer optimierten Publikationskultur reflektieren.

- AG „Verantwortungskultur statt Überregulierung“  
Leitung: Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug ML und Prof. Dr. Thomas Krieg ML

Das deutsche Wissenschaftssystem sieht sich mit real schrumpfenden Finanzmitteln sowie zunehmender Regulierungsdichte konfrontiert. Die Handlungsspielräume der Wissenschaftseinrichtungen



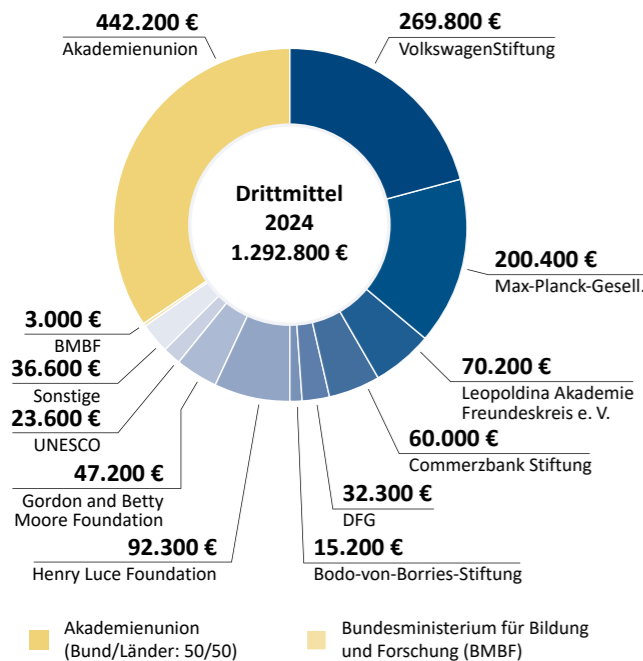
und -organisationen können dadurch weiter eingeschränkt werden. Überregulierung könnte talentierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom Forschungsstandort Deutschland abhalten, Fördervorhaben verzögern und Innovationen hemmen. Die Arbeitsgruppe hat das Ziel, Überregulierung bzw. besonders von ihr betroffene Bereiche zu identifizieren, die Rolle von Wissenschaftseinrichtungen zu reflektieren sowie Anreize zu benennen, mit denen Überregulierung in der Wissenschaft abgebaut werden kann.

### 6.3. | Finanzierung und Entwicklung des Budgets

Die Leopoldina wird durch den Bund und das Sitzland Sachsen-Anhalt im Verhältnis 80:20 gefördert. Diese institutionelle Grundfinanzierung betrug im Jahr 2024 rund 13,801 Millionen Euro. Darin enthalten waren die Budgets der Jungen Akademie (1 Million Euro, einschließlich 50.000 Euro aus Mitteln der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften BBAW) und der Global Young Academy (625.000 Euro). Die Grundfinanzierung stagnierte zum vierten Mal in Folge.

#### 6.3.1. | Drittmittel

Die Leopoldina und die Jungen Akademien bemühen sich kontinuierlich, Drittmittel zur Ergänzung der institutionellen Förderung einzuwerben. Im Jahr 2024 wurden 17 Drittmittelprojekte mit einem Volumen von insgesamt 1,293 Millionen Euro bearbeitet. Für das Langzeitvorhaben „Die Korrespondenz von Ernst Haeckel in den Jahren 1839–1919“ im Rahmen des Akademienprogramms wurden Mittel in Höhe von mehr als 442.200 Euro zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist am Haeckel-Haus der Friedrich-Schiller-Universität Jena angesiedelt und soll im Jahr 2036 abgeschlossen werden.



Grafik: Henrik Hofmeister | Leopoldina

#### 6.3.2. | Flexible Rahmenbedingungen

Das Wissenschaftsfreiheitsgesetz ermöglicht der Leopoldina, einen Globalhaushalt zu führen. Sowohl die überjährige Verwendbarkeit als auch die gegenseitige Deckungsfähigkeit von Mitteln erlauben, dass die Leopoldina ihr Budget flexibel bewirtschaftet.

In diesem Rahmen wurden aus dem Jahr 2024 insgesamt 2,571 Millionen Euro in das Jahr 2025 als Selbstbewirtschaftungsmittel übertragen (siehe Tabelle „Selbstbewirtschaftung“). 2,367 Millionen Euro davon entfielen auf die Leopoldina, 63.000 Euro auf die Global Young Academy und 141.000 Euro auf die Junge Akademie.

Die übertragenen Mittel werden seit 2022 und auch im Jahr 2024 wieder hauptsächlich für die dringend benötigte Verstärkung der Grundfinanzierung eingesetzt, was die Erfüllung der Kernaufgaben der Leopoldina erst ermöglicht.

Die Selbstbewirtschaftungsmittel wurden in den letzten Jahren stetig abgebaut. Diese Mittel werden voraussichtlich im Laufe des Jahres eine kritische Untergrenze erreichen, wodurch zukünftig das strukturelle Defizit nicht mehr gedeckt werden kann.

#### 6.3.3. | Beteiligungen

Seit 2014 ist die Leopoldina Gesellschafterin der Futurium gGmbH. Des Weiteren ist sie seit 2022 Gesellschafterin der MPDL-Services gGmbH, die Wissenschaftseinrichtungen in Deutschland eine einfache und gemeinschaftliche Teilhabe an den bundesweiten DEAL-Vereinbarungen ermöglicht, sowie der Kommunalen IT-Union eG (KITU). Neue Beteiligungen ist die Leopoldina im Jahr 2024 nicht eingegangen.

#### 6.3.4. | Personal

Die Leopoldina beschäftigte zum Stichtag 31. Dezember 2024 insgesamt 134 Mitarbeitende (120,71 VZÄ), die sowohl über den Haushalt als auch über Drittmittel finanziert wurden. Davon waren 7 Personen (5,7 VZÄ) für die Junge Akademie und 9 Personen (7,3 VZÄ) für die Global Young Academy tätig.

#### Selbstbewirtschaftung Leopoldina

##### Leopoldina, JA und GYA

Jahr	Kategorie	in T € per 31.12.	in % zur institutionellen Zuwendung
2022	Betrieb	3.461	25,0
	Invest	0	0,0
	<b>Gesamt</b>	<b>3.461</b>	<b>25,0</b>
2023	Betrieb	3.031	21,9
	Invest	0	0,0
	<b>Gesamt</b>	<b>3.031</b>	<b>21,9</b>
2024	Betrieb	2.571	18,6
	Invest	0	0,0
	<b>Gesamt</b>	<b>2.571</b>	<b>18,6</b>

Die Leopoldina versteht sich als attraktive und familienfreundliche Arbeitgeberin, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich fördert. Der Erfolg der diesbezüglich ergriffenen Maßnahmen zeigt sich unter anderem in einer langen durchschnittlichen Organisationszugehörigkeit: 54 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bereits länger als fünf Jahre für die Leopoldina tätig, 34 Prozent sogar schon länger als zehn Jahre.

Die Leopoldina fördert Chancengleichheit und Vielfalt. Mehr als die Hälfte der Abteilungen der Leopoldina werden von Frauen geleitet. Insgesamt liegt der Frauenanteil bei den Mitarbeitenden der Akademie bei 66 Prozent. Die Leopoldina engagiert sich stets für die Fort- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden und beschäftigte im Jahr 2024 zwei Auszubildende, um auch zukünftig über gut ausgebildete Fachkräfte verfügen zu können.

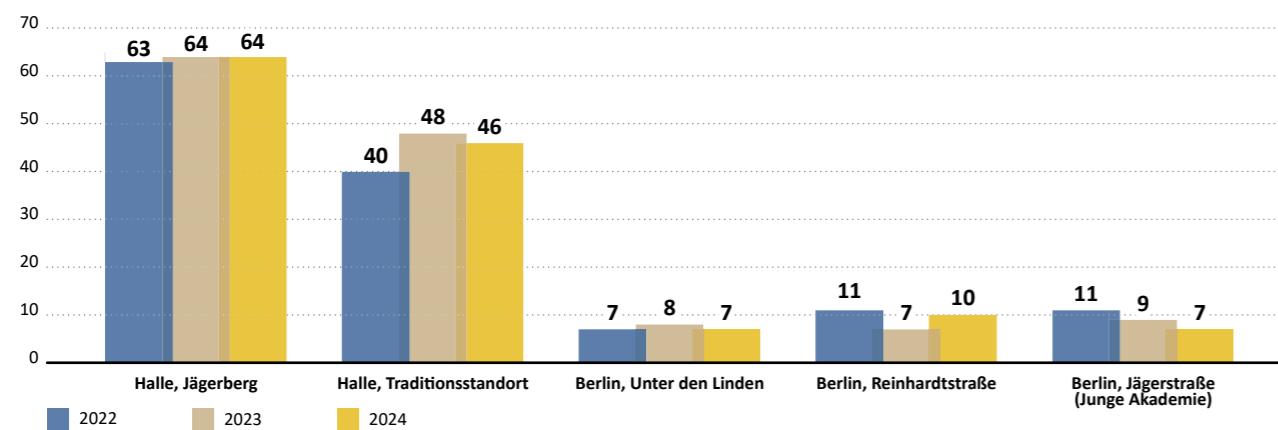
Die Leopoldina unterliegt dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD-Bund). Privat finanzierte Vergütungsanteile gab es im Jahr 2024 nicht. ■

### Darstellung der Entwicklung des Personalbestandes für alle Entgelt- bzw. Besoldungsgruppen

(Angabe in Vollzeitäquivalenten, ohne Drittmittelbeschäftigte und Studierende)

	Entgeltgruppe	Ist-Besetzung 31. 12. 2024	Ist-Besetzung 31. 12. 2023	Ist-Besetzung 31. 12. 2022
Übertarifliche Angestellte		4,7	4,7	4,7
Angestellte TVöD	15	5,0	7,0	9,0
	14	10,0	10,0	9,9
	13	29,7	28,9	31,0
	12	1,0	1,0	1,0
	11	3,0	4,0	4,0
	10	4,5	3,8	3,8
	9c	3,0	3,8	2,8
	9b	12,3	12,3	13,3
	9a	16,5	13,7	14,2
	8	9,6	8,5	9,3
	7	2,6	2,6	1,9
	6	1,8	1,8	3,0
	5	5,0	4,0	3,0
	2	1,0	1,0	1,0
<b>Gesamt</b>		<b>109,7</b>	<b>107,1</b>	<b>111,9</b>
Auszubildende		2,0	3,0	1,0
Volontär/in		1,0	1,0	1,0

### Personal nach Standorten



Grafik: Henrik Hofmeister | Leopoldina

# 7 | Junge Akademien

Die Junge Akademie | Global Young Academy

Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler finden national bzw. international in der Jungen Akademie und der Global Young Academy (GYA) ein Netzwerk für den interdisziplinären Austausch, für die Förderung des wissenschaftlichen Diskurses und von Projekten an den Schnittstellen von Wissenschaft und Gesellschaft. Die Junge Akademie wurde 2000 auf Initiative der Leopoldina und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gegründet. Die Zahl ihrer Mitglieder ist auf 50 begrenzt, die einmalig für fünf Jahre gewählt werden. Die GYA wurde 2010 auf Initiative von mehr als 100 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus 40 Ländern gegründet. Die Zahl der Mitglieder ist auf 200 begrenzt, die ebenfalls einmalig für fünf Jahre gewählt werden.

*Fotos (r.): Die neuen Mitglieder der Jungen Akademie luden im Rahmen des Salons Sophie Charlotte 2024 zur Virtual-Reality-Reise durch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ein (o.), die 2024 neu aufgenommenen Mitglieder der Global Young Academy (u.).*  
Fotos: Bernd Brundert | Junge Akademie, James Curtiss | GYA



# Die Junge Akademie an der Schnittstelle von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft

Gegründet im Jahr 2000 aus der Überzeugung heraus, dass junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mehr Möglichkeiten brauchen, sich frei zu entfalten und das Wissenschaftssystem mitzugestalten, verfolgt die Junge Akademie vorrangig zwei Aufgaben: die Pflege des wissenschaftlichen, insbesondere

interdisziplinären Diskurses unter herausragenden jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Künstlerinnen und Künstlern sowie die Förderung von Initiativen an den Schnittstellen von Wissenschaft, Kunst, Wissenschaftsmanagement, Wissenschaftspolitik und Gesellschaft.

„Demokratie & Wissenschaft“ lautete im Januar der Titel der 30. Ausgabe des Magazins der Jungen Akademie. Und Demokratie bewegte die Mitglieder im Zusammenhang mit ganz unterschiedlichen Aktivitäten: So widmete sich ein Workshop dem Thema „Engagiert gegen Rassismus – Wissenschaft trifft Aktivismus“. Die Publikation „Wissen kommunizieren – Leitpunkte aus der Jungen Akademie“ formulierte die Bedeutung gelungener Wissenschaftskommunikation als Bestandteil demokratischer Prozesse und bot gleichzeitig eine pragmatische Hilfestellung für kommunizierende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Frage, wie wissenschaftliche Erkenntnisse in den politischen Prozess gelangen können, verfolgte die Publikation „Bridging the Gap“, die auch in die Gestaltung der 10. KlimaLecture „Klimaschutz und Umweltpolitik“ einfluss.

## Die Publikationen: 29.1. 2024

Junge Akademie Magazin „Demokratie & Wissenschaft“, Ausgabe 30, mit Beiträgen von Andrea Binder, Christopher Degelmann, Anne Hemkendreis, Rona Kobel, Nadine Mengis, Senthuran Varatharajah, Johanna Gereke, Sebastian Hellmeier.

## 8. 8. 2024

Debattenbeitrag „Bridging the Gap“: Wie wissenschaftliche Beratung für die Umweltpolitik gelingen kann. Von Linus Mattauch, Hermine Mitter, Leona Tenkhoff, Leonie Wenz.

## 30. 9. 2024

Debattenbeitrag „Wissen kommunizieren – Leitpunkte aus der Jungen Akademie“. Von Viola Priesemann, Charlotte Bartels, Johanna Gereke, Fabian Hruschka, Birgit Nemeč, Doris Segets und Leonie Wenz.

Auch 2024 bewegte die Mitglieder der Jungen Akademie die Ausgestaltung des Wissenschaftssystems in Deutschland: Mehrfach äußerten sie sich zu dem immer noch relevanten Thema WissZeitVG und zu akademischen Karrierewegen neben der Professur im Besonderen. Die Junge Akademie und die Mitgliedergruppe Universitäten der Hochschulrektorenkonferenz stellten mit den Leitlinien für unbefristete Stellen an Universitäten neben der

Professur einen gemeinsamen Vorschlag zur Weiterentwicklung der akademischen Karrierewege vor. In den Leitfäden plädierten sie für die Etablierung dreier neuer Stellenprofile mit unterschiedlichem Aufgabenzuschnitt: Lecturer, Researcher, Academic Manager.

## Die Beiträge: 1. 2. 2024

Manifest „Reclaiming Europe“. Die Junge Akademie und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) veröffentlichten zusammen mit einer Reihe von Partnerinstitutionen das Manifest „Reclaiming Europe“. Das Manifest umreißt die Rolle und gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaften in Bezug auf ein demokratisches und geeintes Europa, insbesondere unter Berücksichtigung des Angriffskriegs gegen die Ukraine und dessen Folgen.

## 21. 3. 2024

Ad-hoc-Statement der Sprecherin der Jungen Akademie zur Novelle des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes. Von Gisela Kopp.

## 21. 5. 2024

Young Academies' Call for Action: Reaffirming the Role of Fundamental Sciences. Die Junge Akademie schließt sich dem Aufruf 30 weiterer internationaler Junger Akademien und Organisationen an, die die Bedeutung der Grundlagenforschung im Erreichen der United-Nations-Nachhaltigkeitsziele betonen.

## 24. 6. 2024

Leitlinien für unbefristete Stellen an Universitäten neben der Professur: Transparenz der Karriere von Wissenschaftler:innen stärken. Universitäre Exzellenz sichern. Lecturer, Researcher und Academic Manager etablieren. Von Gisela Kopp, Georg Krausch, Walter Rosenthal, Enrico Schleiff, Doris Segets, Anja Steinbeck, Timo de Wolff.

## Ausbau von Kooperationen

2024 trieb die Junge Akademie ihr Vernetzungengagement voran und festigte damit ihr Alleinstellungsmerkmal als nationale deutsche Junge Akademie: Im Mai war sie als erste Junge Akademie Mitgastgeberin

der ALLEA-Jahresversammlung und begrüßte darüber hinaus gemeinsam mit der Global Young Academy (GYA) die europäischen Jungen Akademien in Berlin zum jährlichen internationalen Netzwerktreffen. Im Herbst war sie Gastgeberin für ein Netzwerktreffen der Jungen Akademien und Jungen Kollegs Deutschlands und der Akademienunion. Auch widmete sie sich bilateralen internationalen Kontakten, verstetigte ein Austauschprogramm mit der Jungen Akademie aus Israel und förderte ihre Zusammenarbeit mit der indischen und koreanischen Jungen Akademie, mit Letzterer wurde ein Letter of Intent unterzeichnet.

## Die Veranstaltungen: 20.- 23. 5. 2024

Austauschformat mit der israelischen Jungen Akademie „AcadeMix“

## 21.- 23. 5. 2024

General Assembly der Föderation europäischer wissenschaftlicher Akademien (ALLEA)

## 21./22. 5. 2024

Netzwerktreffen der europäischen Jungen Akademien (ENYA)

## 7./8. 10. 2024

Netzwerktreffen der Jungen Akademien und Jungen Kollegs aus Deutschland

## Preisauslobung

Gemeinsam mit der VolkswagenStiftung schrieb die Junge Akademie einen Preis für das beste Forschungsumfeld aus und ehrt im Juni 2025 im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums der Jungen Akademie die Preisträgerinnen und Preisträger.

Ein gutes Forschungsumfeld fördert gute Wissenschaft, indem es individuelle Stärken hervorbringt und diese für alle gewinnbringend zu einem größeren Ganzen zusammenführt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollen Teil eines Forschungsumfelds sein, das Raum für Kreativität gibt, wissenschaftlich erfolgreiches Arbeiten fördert und ein positives Arbeitsklima anstrebt.

## Im Überblick

### Die Arbeitsgemeinschaften

- AG Engagierte Wissenschaft
- AG Geld und Gesellschaft
- AG Internationalisierung
- AG Kunst als Wissen
- AG Künstliche Intelligenz
- AG Nachhaltigkeit
- AG Populärkultur(en)
- AG Posthumanes, Mehr-als-Menschliches und Nicht-Menschliches
- AG Sprache
- **Neu:** AG Utopien
- AG Wissenschaftspolitik

### Die übergeordneten Projekte

- AcadeMix – gemeinsam mit der Israeli Young Academy
- A/Symmetrie – Interdisziplinäre Perspektiven
- Diversität im Wissenschaftssystem
- Engagiert gegen Rassismus
- Gesprächsreihe „Bitte irritieren Sie mich!“ – gemeinsam mit der Wübben Stiftung Wissenschaft
- Junge Akademie Magazin
- Kinderbuch „Young Scientists“ (seit Herbst auch als Taschenbuch)
- KlimaLectures
- Peer Review
- Podcast-Reihe „wissen – handeln?“
- Ratstreffen
- Salon Sophie Charlotte
- Schreibwerkstätten
- Umweltzirkus
- Unendlichkeit – Leere – Lebendigkeit (finanziert durch die Bodo-von-Borries-Stiftung)
- Wissen kommunizieren
- Wissenschaft – Engagement – Autorität

### Mitarbeit in wissenschaftsbasierter Politikberatung/Arbeitsgruppen/Gremien

- Mitglied des Vorstands All European Academies (ALLEA): Lara Keuck (Wiederwahl im Mai 2024)
- Mitglied des europaweiten Konsortiums „China Horizons Experts Network“: Julia Gurol-Haller
- Mitglied der Steering Group zu Diversity – All European Academies (ALLEA): Hani Harb
- Mitglied der Arbeitsgruppe zum Europäischen Forschungsraum – All European Academies (ALLEA): Gisela Kopp
- Mitglied der Arbeitsgruppe, beauftragt durch die Europäische Union, über den Science Advise Mechanism (SAM/SAPEA) zu Food Consumption: Linus Mattauch
- Mitglied im Forum Gesundheitsforschung

des BMBF, Leitung der Arbeitsgruppe Transfer sowie Mitglied des Forums Zukunftsstrategie des BMBF: Isabel Nahal-Schellinger

- Mitglied der Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung & Fortpflanzungsmedizin der Bundesregierung: Paulina Starski-Lutoborski

### Das Präsidium

2024/25 stellen das Präsidium:

Julia Gurol-Haller, Sprecherin, Politikwissenschaftlerin (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Kerstin Maria Pahl, Historikerin, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung

Philipp Pilhofer, Theologe und Historiker, Universität Wien

Viola Priesemann, Physikerin, Universität Göttingen und Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation

Philipp Rothmund, Ingenieur, Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme und Universität Stuttgart

### Die neuen Mitglieder

Am 22. Juni wurden zehn junge Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler in die Junge Akademie aufgenommen.

### Helen Ahner

*Empirische Kulturwissenschaft/ Kulturanthropologie*  
Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin

### Lisa Buchauer

*Systembiologie*  
Charité, Berlin

### Niki Kilbertus

*Künstliche Intelligenz*  
Helmholtz Zentrum München/  
Technische Universität München

### Kornelia Kończal

*Geschichtswissenschaft*  
Universität Bielefeld

### Fabian Michl

*Rechtswissenschaft*  
Universität Leipzig

### Christian Neumeier

*Öffentliches Recht*  
Humboldt-Universität zu Berlin

### Hanna Pfeifer

*Friedens- und Konfliktforschung*  
Goethe-Universität Frankfurt am Main

### Christina Scharf-Janßen

*Anästhesiologie und Intensivmedizin*  
Klinikum der Universität München

### Sven Wang

*Mathematik*  
Humboldt-Universität zu Berlin

### Dominika Wylezalek

*Astrophysik*  
Universität Heidelberg

### Gemeinsam ausblicken

2025 feiert die Junge Akademie ihr 25-jähriges Bestehen mit einem großen Fest am 7. Juni.

### Die Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle in Berlin spielt bei der Vernetzung der Mitglieder eine bindende Rolle: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen die Mitglieder bei ihren Aktivitäten und koordinieren die Projekte. Sie organisieren jährlich drei Plenarsitzungen, die Festveranstaltung zur Aufnahme der neuen Mitglieder, die Schreibwerkstätten und weitere eigene Veranstaltungen sowie Auftritte auf Bildungsmessen. Außerdem sorgt sie für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, verwaltet die Zuwendungen, baut internationale und nationale Netzwerke aus und pflegt den Kontakt zu Zuwendungsgeberinnen und -gebern sowie Ministerien. Im Jahr 2024 arbeiteten neun Personen im Berliner Büro.

### Kontakt

Die Junge Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

office@diejungeakademie.de  
www.diejungeakademie.de

🐦 @jungeakademie.bsky.social  
@Junge\_Akademie  
in@die-junge-akademie  
X@diejungeakademie

### Geschäftsstellenleiterin:

Dr. Alexandra Heidle-Chhatwani

## Der Stimme der jungen Wissenschaft weltweit Gehör verschaffen

Dass junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Abschluss ihrer Promotion im Rahmen ihrer ersten oftmals befristeten Stellen, als Leiter oder Leiterin ihres ersten Labors eine hohe Innovationsfähigkeit haben, wird immer wieder angeführt. Noch nicht eindeutig festgelegt innerhalb ihrer Disziplin, noch offen, neu zu denken, gilt diese Phase in akademischen Karrieren oft als die wissenschaftlich produktivste. Aufgrund der biographischen Nähe zur eigenen Ausbildung wird jungen Forschenden auch eine besondere Rolle übertragen, die fachlichen Grundlagen der nächsten Generation zu legen.

Im Gegensatz dazu ist der Einfluss der jüngeren Generation im Bereich der wissenschaftlichen Politikberatung eher gering. Das gilt auch bezogen auf den Einfluss auf Rahmenbedingungen der wissenschaftlichen Arbeit, wobei gerade die Karrierewege junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besonders dadurch geprägt sind, welche Faktoren z. B. zur Beurteilung wissenschaftlicher Exzellenz herangezogen werden.

Diese Diskrepanz zwischen der tatsächlichen Leistung der jüngeren Forschenden und wie sie gehört werden, besteht weltweit. Die 200 Mitglieder der Global Young Academy, die 2024 aus 71 verschiedenen Ländern kommen, sind stolz, hier vorzustellen, wie die GYA der Stimme der jungen Wissenschaft Gehör verschafft.



Photo © United Nations/Zach Danz

neralsekretär beraten. Hier ist die Stimme der GYA in doppelter Hinsicht gefragt. Die Leitung der Global Young Academy, 2024/25 vertreten durch Yensi Flores Bueso (University College Cork; University of Washington in Seattle), diskutiert mit, welche Themen auf welche Art und Weise in die Beratung des UN-Generalsekretärs einfließen. Außerdem kann die GYA fachliche Expertise zu den Panels beisteuern, welche die Policy Briefings erstellen. Neben generellen Aspekten, wie den Herausforderungen in das Vertrauen in Wissenschaft, spielen hier Themen wie Künstliche Intelligenz oder Synthetische Biologie und weitere Forschungsfelder eine große Rolle, von denen dynamische Entwicklungen in den kommenden Jahren zu erwarten sind.

### Mitarbeit in den globalen Wissenschaftsverbänden

Zentrale Foren, um die Perspektiven der jüngeren Wissenschaftler-Generation einzubringen, sind der Weltverband der Wissenschaftsakademien, die InterAcademy Partnership (IAP) und auch der breiter aufgestellte International Science Council (ISC).

In die IAP ist die Global Young Academy bereits im Jahr 2019 als Vollmitglied aufgenommen worden. Der ISC, der als Dachverband und Interessenvertreter nationaler und internationaler Wissenschafts-

vereinigungen fungiert, hat die GYA im Folgejahr als assoziiertes, später als volles Mitglied anerkannt. Die jeweils mehrjährige aktive Mitarbeit der GYA-Mitglieder war so erfolgreich, dass sich beide Verbände ab 2023 schrittweise für eine breitere Mitgliedschaft nationaler junger Wissenschaftsakademien und im Falle des ISC auch junger Gliederungen von Fachverbänden öffneten. Das ist nicht nur ein Erfolg der Arbeit der GYA, die GYA ist auch jeweils in die Erweiterungsprozesse eingebunden und informiert junge Akademien weltweit über die Chancen, aber auch die Herausforderungen der Mitarbeit in den Verbänden.

### Erfahrungsaustausch + Qualifizierung zur Regierungsberatung

Durch die Mitarbeit der GYA im International Network of Governmental Science Advice (INGSA) leistet die GYA einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung und damit auch zur Teilhabe junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der wissenschaftsbasierten Regierungsberatung. Basis dieser Arbeit ist eine kontinuierlich arbeitende interne Arbeitsgruppe, die die erfolgreiche Vernetzung zu dem Verband betrieben hat. Heute stellt die GYA ein Mitglied im Leitungsgremium des Netzwerks und ist mit vielen aktuellen und ehemaligen Mitgliedern in den regionalen Gliederungen von INGSA oft an herausgehobener Stelle aktiv.

### Mitarbeit in europäischen Wissenschaftsstrukturen

Europa stellt neben den USA und China die meisten Forschenden weltweit. Deswegen ist das Interesse der GYA-Mitglieder für die Prozesse in der EU immer besonders hoch. Viele Mitglieder haben im Laufe ihrer bisherigen Karriere bereits einmal in Europa gearbeitet, oder streben dies an, oder sie wissen, dass das, was an europäischen Institutionen erarbeitet und an wissenschaftlichen Standards in Europa diskutiert wird, sich bald auch in anderen Wissenschaftsräumen spiegelt. Deswegen, und gut unterstützt durch den administrativen Sitz in Deutschland, ist die Vernetzung der GYA in Europa besonders intensiv.

An prominenter Stelle ist hier die Assoziierung der GYA mit ALLEA zu nennen, dem Netzwerk, das über 50 Akademien aus 40 europäischen Staaten repräsentiert. GYA-Mitglieder erhalten die Möglichkeit, in Arbeitsgruppen vor allem zu wissenschaftspolitischen Fragestellungen die Erfahrungen aus ihren Kontexten einzubringen, womit sie oftmals gleichzeitig ALLEA auch einen Blick in andere Wissenschaftsräume ermöglichen.

Ein Ausweis guter Arbeit ist auch die regelmäßige Einladung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften an die Leitung der GYA, an der Programmentwicklung

des alle zwei Jahre stattfindenden, von der Ungarischen Akademie maßgeblich geprägten World Science Forum teilzunehmen. 2024 konnte die GYA auch wieder mit über 20 jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einem Workshop zu ethischer Wissenschaftspraxis das Konferenzthema vertiefen. Priscilla Kolibea Mante (Kwame Nkrumah University of Science and Technology, Ghana) war zudem eingeladen, einen der Schlussvorträge in Budapest für die GYA zu halten, und plädierte eindrucksvoll dafür, mutig systemische Ungleichheiten zu überwinden, die junge Wissenschaftler und insbesondere auch Frauen daran hindern, ihren Beitrag zum wissenschaftlichen Fortschritt zu leisten.

Weitere Rollen der GYA in Europa sind:

- Mitarbeit und Mitglied im Leitungsgremium der Coalition for Advancing Research Assessment (CoARA)
- Zusammenarbeit mit dem Joint Research Council (der Europäischen Kommission)
- Zusammenarbeit mit dem an der Berliner Charité angesiedelten World Health Summit
- Gründungsmitglied von YASAS – der Young Academies Science Advice Structure in Europa (2024 stellt die GYA ein Mitglied im Präsidium).

### Stetig ausgebaute Vernetzung

Die Möglichkeiten, exzellent qualifizierten internationalen jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in fachlichen, aber auch wissenschaftspolitischen Zusammenhängen eine Stimme zu geben, bauen auf einer stetig wachsenden weltweiten Vernetzung der Global Young Academy auf.

### Beiträge zur Beratung des UN-Generalsekretärs

Eine besondere Anerkennung ist die Einladung in den Kreis der Wissenschaftsorganisationen, die den UN-Ge-

In insgesamt 21 Fällen konnten im Jahr 2024 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für Aufgaben in der Politikberatung nominiert werden. Anfragen kamen dabei beispielsweise von

- European Commission Group of Chief Scientific Advisors and Science Advice Mechanism
- United Nations Secretary General Senior Management Group
- InterAcademy Partnership Young Physician Leaders Programme at the World Health Summit
- International Science Council (ISC) Integrated Research on Disaster Risk Scientific Committee; ISC Experts for the IPCC Seventh Assessment Report
- Lindau Nobel Laureate Meetings 2024 in Physics, Chemistry, and Economics

### Über die Global Young Academy (GYA)

2010 gegründet, ist die GYA eine eigenständige Wissenschaftsakademie von 200 herausragenden Forschern und Forscherinnen. Die Mitglieder rekrutieren sich aus allen Disziplinen, basierend auf ihrer akademischen Exzellenz und ihrem herausragenden gesellschaftlichen Engagement. Die Geschäftsstelle der GYA arbeitet unter dem Dach der Leopoldina-Verwaltung. Neben der öffentlichen Grundförderung wird die Palette von GYA-Aktivitäten durch weitere internationale öffentliche und private Geldgeber unterstützt.

### GYA-Co-Vorsitzende sind 2024/25

[Dr. Yensi Flores Bueso](#) – University College Cork; University of Washington in Seattle, Ireland/ United States

[Prof. Dr. Chandra Shekhar Sharma](#) – Indian Institute of Technology, India

**Geschäftsführerin  
und Leiterin des Büros in Halle**  
[Prof. Dr. Beate Wagner](#)

---

## Impressum

---

**Herausgeber**

Präsidentin der Deutschen Akademie  
der Naturforscher Leopoldina e. V.  
– Nationale Akademie der Wissenschaften –  
Prof. Dr. Bettina Rockenbach

**Geschäftsstelle**

Jägerberg 1, 06108 Halle (Saale)

**Konzept**

Julia Klabuhn

**Projektsteuerung**

Lisa Osterburg

**Text- und Bildredaktion**

Lisa Osterburg, Leon Zens

**Layout und Satz**

Klötzner Company Werbeagentur GmbH, Hamburg

**Druck**

DruckZuck Halle (Saale), Juni 2025

Papier: 100 % Altpapier

**DOI**

[https://doi.org/10.26164/leopoldina\\_05\\_01263](https://doi.org/10.26164/leopoldina_05_01263)

**Verweise auf externe Webseiten**

Für alle im Jahresbericht der Leopoldina befindlichen Hyperlinks gilt: Die Leopoldina bemüht sich um Sorgfalt bei der Auswahl dieser Seiten und deren Inhalte, hat aber keinerlei Einfluss auf die Inhalte oder Gestaltung der verlinkten Seiten. Die Leopoldina übernimmt ausdrücklich keine Haftung für den Inhalt externer Internetseiten.

Abkürzungen: ML = Mitglied der Leopoldina



# Leopoldina

Nationale Akademie  
der Wissenschaften

Die 1652 gegründete Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ist mit ihren rund 1.700 Mitgliedern aus nahezu allen Wissenschaftsbereichen eine klassische Gelehrten-gesellschaft. Sie wurde 2008 zur Nationalen Akademie der Wissenschaften Deutschlands ernannt. In dieser Funktion hat sie zwei besondere Aufgaben: die Vertretung der deutschen Wissenschaft im Ausland sowie die Beratung von Politik und Öffentlichkeit.

Die Leopoldina tritt auf nationaler wie internationaler Ebene für die Freiheit und Wertschätzung der Wissenschaft ein. In ihrer Politik beratenden Funktion legt die Leopoldina fachkompetent, unabhängig, transparent und vorausschauend Empfehlungen zu gesellschaftlich relevanten Themen vor. Sie begleitet diesen Prozess mit einer kontinuierlichen Reflexion über Voraussetzungen, Normen und Folgen wissenschaftlichen Handelns.

#### **Kontakt:**

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e. V. –  
Nationale Akademie der Wissenschaften  
Jägerberg 1  
06108 Halle (Saale)

#### **Zentrale:**

Telefon: (0345) 472 39-600  
Telefax: (0345) 472 39-919  
E-Mail: [leopoldina@leopoldina.org](mailto:leopoldina@leopoldina.org)

[www.leopoldina.org](http://www.leopoldina.org)